31. Jahrgang. Montag, 29. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17353. 1888.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Potsdam, 29. Oktober. (W. T.) Der **Kaiser** ist heute Morgen 7 Uhr 15 Min. mittelst Extrazuges **nach Hamburg abgereist**.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ztg.

Hamburg, 28. Oktober. Die Mitglieder des Bundesraths sind zur Theilnahme an der morgen stattfindenden **Zollanschlußfeier** heute Abend kurz nach 6½ Uhr von Berlin hier eingetroffen; eine Deputation des Senats war denselben entgegengereist. Heute Abend findet zu Ehren der Bundesraths-Mitglieder im „Hamburger Hof" ein Festmahl statt, an welchem auch die Spitzen der hiesigen Behörden und der preußische Gesandte v. Kusserow theilnehmen werden.

Alle Straßen, welche der Kaiser morgen passiren wird, sind auf das reichste und prächtigste geschmückt und von vielen Tausenden von Menschen durchwogt, welche die Decorationen besichtigen. Die am Alsterbassin und in dessen Umgebung befindlichen Laternen sind in Gasfackeln umgewandelt, welche Tageshelle verbreiten. Ueberall herrscht bereits eine erwartungsvolle festliche Stimmung. Die Vertreter der hiesigen Zeitungen und der auswärtigen Presse unternahmen heute mit sämmtlichen Barkassen und mit dem Dampfer „Patriot", die auch an der morgenden Fahrt theilnehmen, eine Fahrt auf dem Zollcanal und demjenigen Theil der Elbe, welchen der Kaiser bei der morgenden Umfahrt passiren wird.

Heidelberg, 28. Okt. Der Geheimrath Professor Dr. Herm. Joh. Friedrich **Schulze**, als Lehrer des Staatsrechts und durch zahlreiche staatsrechtliche Schriften bekannt, ist gestorben.

Wien, 28. Okt. Der **Kaiser** machte heute Mittag dem Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, welcher zum Besuch seines Schwagers, des Botschafters Prinzen Reuß, hier eingetroffen und im deutschen Botschaftspalais abgestiegen ist, einen Besuch. Die Abreise des Kaisers nach Gödöllö ist auf morgen Abend festgesetzt.

Rom, 28. Oktbr. Die „**Riforma**" schreibt: Die Kundgebungen der Souveräne und Staatsmänner zu Ehren des Ministers des Auswärtigen v. **Giers**, namentlich diejenigen von Berlin, Rom und Wien haben eine Bedeutung, welche nach der Reise des Kaisers Wilhelm niemandem entgehen wird, und bestätigen den absolut friedlichen Charakter und die gleichen Tendenzen des Friedensbundes. Indem man Giers in Berlin, Wien und Rom ehrte, wollte man nicht nur den Beamten für seine langen und treuen Dienste ehren, sondern auch sein trotz mancher gegentheiligen Strömungen zu Gunsten des Friedens vollzogenes fruchtbares Werk anerkennen.

— Gegenüber den Ausführungen des Journals „Paris" erklärt die „Italie" in unbedingtester Weise, Italien intriguire weder für eigene noch albanesische Rechnung in **Albanien**, es existire keinerlei albanesisches Comité in Rom; es sei unwahr, daß in Scutari ein Italiener — mit oder ohne Proclamation — verhaftet worden.

Rom, 28. Oktober. Dem amtlichen Blatte zufolge wird die **Kammer** auf den 8. November einberufen.

Athen, 28. Oktober. Das **deutsche und das italienische Geschwader**, welche die deutsche resp. italienische Flagge bei den Festlichkeiten zur Regierungsjubiläum des Königs vertreten werden, sind gestern im Piraeus angekommen. Morgen empfängt der König die außerordentlichen Abgesandten der fremden Mächte, welche ihm die Glückwünsche der betreffenden Regierungen überbringen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 29. Oktober.

Die Wahlbewegung,

welche abgesehen von einigen Wahlkreisen keine besonders starke gewesen ist — das schließt schon das jetzige Wahlsystem aus — findet morgen früh ihren vorläufigen Abschluß. Dann wird sich erst übersehen lassen, welche Parteicombinationen bei den Abgeordnetenwahlen am 6. November in Wirksamkeit treten werden. Wahrscheinlich wird das Bild diesmal bunter sein, als sonst, und dieselben Parteien an verschiedenen Orten nach verschiedenen Gesichtspunkten und Rücksichten handeln. Gespalten sind in mehreren Wahlkreisen die Nationalliberalen — auch in unserer Provinz im Graudenz-Rosenberger Wahlkreise, in dem ein Theil der Nationalliberalen, besonders in den Städten, mit den Freisinnigen zusammengeht, während ein anderer Theil, vorzugsweise ländliche Wähler, für conservative Candidaten eintritt. Ebenso ist es im Wahlkreise Herford-Bielefeld. Aufrecht erhalten wird das nationalliberale Bündniß anscheinend in Charlottenburg-Teltow-Beeskow, obwohl Herr Oeconomierath Neubauß, der anfangs die Candidatur schriftlich angenommen hatte, sie neuerdings zurückgezogen hat. Der gemeinsame Wahlaufruf trägt auch die Unterschrift des zweiten Bürgermeisters von Berlin, Geh. Raths Duncker.

Wie die Betheiligung an der Wahl ausfallen wird, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen. So viel ist nach allen Berichten, die wir erhalten, gewiß, daß mehr noch wie früher Aengstlichkeit und Rücksichten auf materielle Interessen bei einer großen Zahl von Wählern herrschen. Ein conservativer Candidat Herr Kröcher-Voigtsbrügge hat in einer märkischen Versammlung die Rücksichten auf die materiellen Interessen auch ganz offen als maßgebend bezeichnet. „Ja, m. H. — sagte er nach den Berichten Berliner Blätter — jede Politik ist Interessenpolitik. Ich werde auch erst zusehen, daß es mir wohl geht, dann achte ich auf das Wohl meiner Mitbürger." Es ist bezeichnend für den Geist, der in der heutigen Zeit in manchen Kreisen herrscht, daß solche Grundsätze mit solcher Betonung verkündet werden. Auch in unserer Nachbarschaft, im Kreise Elbing-Marienburg sind die Interessenfragen in einer Weise in den Vordergrund geschoben, wie wohl selten. Wer die äußerst lebhaft betriebene Bewegung namentlich in den beiden Landkreisen verfolgt, der muß den Eindruck gewinnen, als ob es sich bei den nächsten Wahlen fast um nichts anderes handele, als um die Weichselregulirung und um die Ueberschwemmungs-Unterstützungen, und als ob niemand anders in diesen Fragen etwas thun könne, als die Herren Landrath Döhring und v. Puttkamer-Plauth. Dabei ist die Regulirungsfrage, abgesehen von der Nogat-Coupirung, erledigt und die genannten Herren werden in der nächsten Zeit zweifellos ebensoviel oder so wenig erreichen, als andere Abgeordnete. Anstoß hat es, wie man uns mittheilt, selbst bei unbefangenen Conservativen erregt, daß der Herr Deichhauptmann **Bönchendorf**, der allen conservativen **Versammlungen im Kreise** beiwohnte, **in seiner Eigenschaft als Deichhauptmann** für die Wahl der Herren v. Puttkamer und Döhring agitirte. In welcher Weise, das wird man am besten aus dem gewiß als mustergiltigen Zeugen anzuführenden „Kreisblatt und Marienburger Zeitung" erkennen. Herr Bönchendorf sagte u. a.:

„M. H.! Ich bin gekommen, um den beiden Abgeordneten im Namen des Deichverbandes des großen Werders meinen Dank auszusprechen für ihre erfolgreiche Thätigkeit bei dem Zustandekommen der Weichsel-Nogat-Regulirung, soweit dieselbe eben bis jetzt gediehen ist. Sodann danke ich diesen Herren, daß sie sich trotz der bekannten unliebsamen Vorkommnisse dennoch haben bereit finden lassen, wiederum bei eventueller Wahl das Mandat anzunehmen."

Bönchendorf stellte alsdann den beiden Herren ein sehr gutes Zeugniß über ihre Thätigkeit und ihren Eifer in dieser Frage aus und forderte schließlich die Anwesenden auf, **ohne Rücksicht auf jegliches Parteiinteresse** mit dafür Sorge zu tragen, daß am 30. Oktober nur solche Wahlmänner gewählt würden, deren Stimmen den Herren v. Puttkamer und Döhring sicher wären, da nach seiner Ansicht diese beiden Männer die geeignetsten seien, die Interessen unseres Wahlkreises im Abgeordnetenhause entsprechend zu vertreten. Eine solche Zumuthung, wie sie Herr Bönchendorf hier an die Wähler stellt, ist in dieser unverhüllten Form wohl noch nie gemacht worden. Wenn das bei uns allgemeiner Grundsatz würde, daß nur die Interessen in einzelnen Fragen bestimmend sein sollen für politische Wahlen, dann führte das zu einer gefährlichen und verwerflichen Verwirrung der Wähler. Was sollte wohl daraus werden, wenn in jedem Wahlkreise danach verfahren würde? Und wie kurzsichtig ist nicht eine solche Politik! Der Wahlkreis, der nach solchen Motiven wählen würde, die in diesem speciellen Fall in Elbing-Marienburg nicht einmal thatsächlich richtig und begründet sind, würde sehr bald zu seinem Nachtheile die Behandlung erfahren, die er verdiente, wenn er in solcher Weise seine politische Stellung herabdrücken würde.

Die Aeußerungen des Kaisers

beim Empfange der Berliner Deputation, die ihn nach seiner Rückkehr zu begrüßen und die Schenkungsurkunde des Monumentalbrunnens zu überreichen gekommen war, hat lebhafte Aufmerksamkeit erregt. Unser Berliner ♔-Correspondent schreibt hierüber vom Sonnabend:

„Die Antwort, welche der Kaiser bei dem heutigen Empfang der Deputation der städtischen Behörden ertheilt hat, trägt so ziemlich in jeder Hinsicht denselben Charakter, wie die Antwort beim Empfang der städtischen Behörden gelegentlich der Thronbesteigung. Auch damals hatte der Kaiser nach ertheilter Antwort die Deputation mit einer kurzen Verbeugung entlassen, ohne sich, wie das sonst zu geschehen pflegte, die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen zu lassen. Auch heute wieder wurde der Wunsch nach mehr Kirchen den städtischen Behörden ans Herz gelegt. Ueberraschend dagegen erscheint in der kurzen Ansprache die Beschwerde des Kaisers über die Presse der Hauptstadt, die nach übereinstimmenden Berichten in seiner Abwesenheit sich mit seinen Familienverhältnissen in einer Weise beschäftigt habe, die sich kein Privatmann gefallen lassen würde. Nach einer anderen Version hat die hauptstädtische Presse sich eines Gegenstandes bemächtigt, der nur die kaiserliche Famlie angeht. Diese Aeußerung wird verständlicher dadurch, daß, wie berichtet wird, der Kaiser an die Mittheilung seines Umzuges von Potsdam nach Berlin die Aufforderung an die Anwesenden knüpfte, dafür zu sorgen, daß über diesen Umzug nicht so viel geschrieben werde. An Combinationen über den eigentlichen Zweck dieser Bemerkungen ist natürlich kein Mangel; aber selbst in den Kreisen der Mitglieder der Deputation war man über diesen Punkt durchaus im unklaren."

Unter dem gestrigen Datum schreibt derselbe Correspondent:

„Den Mitgliedern der gestern vom Kaiser empfangenen Deputation der städtischen Behörden waren die Anläße zu den Aeußerungen des Kaisers betreffend die Haltung der Presse so zweifelhaft, daß sie um eine authentische Mittheilung gebeten haben. Heute sagt nun die „Nat.-Ztg.":

„Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Kaiser die Erörterungen einer Anzahl Blätter über das Tagebuch des Kaisers Friedrich und über die Krankheit desselben anläßlich der Mackenzie'sche Brochüre meinte."

Aber diese Erörterungen bezogen sich doch nicht auf die Familienangelegenheiten des Kaisers Wilhelm oder, wenn wirklich der Aerztestreit gemeint ist, so müßte die Unzufriedenheit des Kaisers doch auch durch die Schrift der deutschen Aerzte gegen Mackenzie, nicht nur durch die Vertheidigung Mackenzies hervorgerufen worden sein. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge erscheint es angezeigt, die authentische Feststellung des Kaisers abzuwarten."

Sklaverei und Ostafrika.

Am 27. Oktober hat in Köln ein Antisemiten-Meeting stattgefunden, über welches Wolff's Telegraphenbureau Nachstehendes berichtet:

Die im Gürzenich stattgehabte Volksversammlung war äußerst zahlreich besucht. Unter anderen waren der Oberpräsident, der Erzbischof, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwesend. Die Versammlung nahm folgende Resolution an:

„Die Unterdrückung der Sklavenjagd ist die gemeinsame Pflicht und Aufgabe aller christlichen Staaten. Wie der Artikel 6 der Congoakte alle Mächte zur Mitwirkung bei Unterdrückung der Sklaverei verbindet, so liegt insbesondere dem Congostaat, England und Deutschland die Pflicht ob, unter gemeinsamer Verständigung den unvermeidlichen Kampf nachdrücklich aufzunehmen und durchzuführen. Wir vertrauen, daß die Ehre der deutschen Flagge, sowie die deutschen Interessen von der Reichsregierung wirksam gewahrt werden. Darf ein solches Vorgehen auf die einmüthige Unterstützung des Volkes ohne religiösen und politischen Unterschied rechnen, so wird auch die thatkräftige Mitwirkung des Reichstags nicht fehlen."

Eingehendere Nachrichten liegen hierüber noch nicht vor. Wenn die Resolution die Unterdrückung des Sklavenhandels für die gemeinsame Pflicht und Aufgabe aller christlichen Staaten erklärt, so ist der Satz in dieser Allgemeinheit schwer verständlich, wenn damit nicht gesagt sein soll, daß alle christlichen Staaten verpflichtet sind, Centralafrika in ihre Gewalt zu bringen; denn nur

Stadt-Theater.

Als volksthümliche Vorstellungen erschienen am Sonnabend die „**Regimentstochter**" und am Sonntag der „**Verschwender**" auf den Brettern, die wenigstens dem Volke noch die Welt bedeuten. Denn die Opernbühne ist sonst nicht für das Volk, sondern für das Publikum und bedeutet diesem ein Podium, worauf mehr oder weniger virtuosische Gesangsleistungen im Rahmen eines mehr oder minder wahrscheinlichen Dramas sich abspielen. Dies entspricht ihrem Ursprunge aus dem Salon, den die große Oper wenigstens nie ganz verleugnen wird. Die Oper ist bekanntlich ganz positiv erfunden und hat im Hause des kunstliebenden Grafen Corsi zu Florenz 1594 das Licht der Welt erblickt. Das Singspiel — zu welchem der „Verschwender" etwa noch gerechnet werden kann — steht dem Volksbewußtsein ohnehin noch näher, aber bei der Spieloper erleben wir das Merkwürdige, daß eine Erscheinung, die nicht aus der Volksseele erwachsen ist, doch in sie hat hineinwachsen können, denn Opern wie die „Regimentstochter" sind bis in untere Volksschichten hinein bekannt und geliebt, desgleichen der „Verschwender", wie die bis unter das Dach gefüllten Häuser an beiden Tagen aufs erfreulichste bewiesen. Wir können den Segen und den Sinn dieser Vorstellungen gar nicht hoch genug veranschlagen. Dem Opernfreunde, namentlich dem „echten" Wagnerianer, mögen Opern von Donizetti und die Musik eines Conradin Kreutzer heute veraltet vorkommen, die Süjets flach und simpel — hat doch eine berühmte Dame aus dem innersten Wagnerkreise seiner Zeit sogar die Frage gethan: „Mozart — kennt man denn Mozart noch?" (ein Ohrenzeuge verbürgt es), und mehr als je bilden die Wagnerianer — das Wort allein sollte jedem Vernünftigen in den Ohren weh thun — eine Partei in Sachen, wo nur die historische Kritik entscheiden kann. Uns sind Spieloper und Singspiel mit ihrer natürlichen Wahrheit, die, wie gesagt, hier viel eher möglich sind, ein natürliches Gegengewicht nicht minder gegen allen feierlichen Trug der Oper, zu welcher Wagner trotz seines Vornehmthuns gegen sie gehört, einerseits, wie auch gegen die Anziehungskraft sinnloser und musikalisch schlechter Operetten andererseits, wobei gern zugegeben werden mag, daß die Operette dieses beides nicht mit Nothwendigkeit ist. Auch geschieht es hier, daß noch einmal alle Schichten der Gesellschaft im Fühlen und Verstehen einig werden, so verschieden sie es auch kundgeben; mithin daß im Theater wirklich einmal irgendwie das **Volk** im antiken Sinne der Zuschauer und Zuhörer ist; namentlich letzteres kann das Volk Wagner gegenüber **nie** werden, so intensiv er es wollte, nämlich niemals im Sinne des Zuhörers, der versteht, was der Autor gewollt hat. Es genügt bezüglich der Regimentstochter die Besetzung zu notiren und es auszusprechen, daß die Vorstellung, abgesehen von einigen nicht besonders erwähnenswerthen Momenten, eine sehr ansprechende war, dank der spielenden Leichtigkeit und dem bewährten Talent, welches die Hauptdarsteller der Aufgabe entgegenbrachten: Marie Frau **v. Weber**, Tonio Herr **Neydhart**, Sulpiz Herr **Krieg** und die gesanglich nicht in Betracht kommmenden Marquise Frau **Wahler-Willert**, Haushofmeister Herr **Bing**. Es war deutlich genug zu spüren, wie gerade die Volksseele hier verstehend bei der Sache war. Noch intensiver ist dies wie natürlich beim „Verschwender" mit all seinem tiefen Sinne der Fall, den Kreutzers Musik so lieblich umspielt, das Donizetti'sche nüchterne klingende Orchester bereits weit an Farbenreichthum und feineren Einzelnheiten übertreffend. Beiläufig tritt hier auch bereits das Leitmotiv in dem Liede des Bettlers auf, der so schön Verhängniß und Versöhnung in einer Person ist. Aber hier ist die Anwendung noch nicht abstract symbolisch; es erscheint entweder mit dem Bettler auf der Bühne oder nur orchestral in den Vorspielen.

Im 2. Akt gab es eine recht umfangreiche Concert-Einlage: Fräul. **Rochelle** begann mit Kärntner Liedern von Korschat, in denen sie recht in ihrem harmlos heimathlichen Elemente war. Es folgte Herr **Fitzau**, der nicht uninteressant Schuberts „Ständchen" etwas im Opernstil färbte. Herr **Schnelle** griff auf die Operette als seine „Lieblingscouleur" zurück und sang ein Millöcker'sches Couplet, Herr **Städing** trat ernst dazwischen mit dem „Gefangenen Admiral" von Lassen und der Ballade „Der alte König" von Rubinstein, in welcher Page und Königin sterben, weil sie sich viel zu lieb haben, wie Herr Städing wirkungsvoll erzählte, und den Beschluß machte Herr **Gedlich** mit einem Liede von Herzmann (wer ist Herzmann?), in welchem wir über der Abt'schen Gewöhnlichkeit der Melodie nicht recht zum Genuß der angenehmen und kräftigen Stimme des Herrn Gedlich kamen. Doch erntete derselbe vielen Beifall. Bei den Gesangsleistungen im Stücke selbst hatte man manchmal das Gefühl, wie gut es sei, daß diese Kräfte nicht auf Engagements an der Oper angewiesen sind. Das Auftreten des Herrn Director **Rosé** als Valentin gestaltete sich übrigens zu einem Triumph der Beliebtheit des Herrn Directors, die derselbe sich durch seine Leitung des Theaters persönlich erworben hat, worüber wir indeß sein wirklich feines und lebendiges, besonders das Gutherzige des Valentin so eindringlich zur Geltung bringendes Spiel nicht vergessen wollen. Neben ihm trat namentlich als Kammermädchen erfolgreich Fräul. **Zampa** auf. Den Bettler gab Herr **Greder**, Flottwell Herr **Kleinecke**, den Kammerdiener Herr **Weidlich**, die Fee Frl. **Immisch**, Dumont Herr **Bing**, den Baumeister Herr **Reucke**, die Alte Frau Director **Rosé** mit bestem Erfolge. Außerdem sind noch die Einlagen der Frau **v. Weber** als Marie: „Die Nachtigall" von Alabieff und „Märzlied" von Taubert als von verdientem Beifall begleitet zu erwähnen.

C. F.

Reuter-Vorlesung des Herrn Saß.

Der lebhafte, beinahe dramatische Dialog, der in Fritz Reuters Werken vorherrscht, das plastische Darstellungstalent des Dichters, welcher die einzelnen Persönlichkeiten den Lesern bis zur Greifbarkeit vor die Augen führt, würde schon allein zu einer Recitation der Reuter'schen Erzählungen führen, wenn auch nicht durch die Sprache ein mündlicher Vortrag geradezu gefordert würde. Der plattdeutsche Dialect, dessen sich Reuter bedient, klingt so naiv und anheimelnd, daß für jemanden, der diesen Dialect nicht aus eigener Anschauung kennt, Reuters Werke erst dann voll und ganz verständlich werden, wenn sie von einem, der das Plattdeutsche vollkommen beherrscht, vorgelesen werden. Es sind ja in der letzten Zeit auch Reuters Werke dramatisirt worden und hervorragende Schauspieler haben durch die Darstellung Reuter'scher Charaktere vielen Beifall erworben, doch geben diese Leistungen, so bedeutend sie auch sein mögen, keine richtige Wiedergabe der Werke des größten deutschen Humoristen. Es ist kein Zufall, daß Reuter selbst, als er sich im Lustspiel versuchte, nur Mißerfolge erfahren hat, denn seine Darstellung ist eine durchaus epische, und seine Figuren aus ihrer Umgebung losgelöst verlieren im scharfen Lichte der Bühne viel von der treuherzigen Naivität, die sie für den Leser so ungemein anziehend macht. Es wird deshalb der Reutervorleser niemals durch den Reuterdarsteller verdrängt werden können. — Während im engeren Heimathslande Reuters sich tüchtige Vorleser zur Genüge finden, ist es außerhalb desselben nicht leicht, einen guten Vorleser zu gewinnen, denn vor allem gehört hierzu eine Beherrschung des Plattdeutschen, wie sie nur jemand haben kann, der die plattdeutsche Sprache von Jugend auf gesprochen hat. Dieses traf natürlich in erster Linie bei Herrn Saß, der sich gestern Abend vor einem ziemlich zahlreichen Auditorium als Reutervorleser hören ließ, zu. Hierzu kam noch ein volles, umfangreiches Organ, welches den Vortragenden in den Stand setzte, jeder einzelnen Person eine bestimmte Klangfarbe zu verleihen, so daß es dem Hörer leicht war, in den Gesprächen zwischen mehreren Personen die einzelnen Redner deutlich von einander zu unterscheiden. Aber es waren nicht allein äußere Vorzüge, welche Hr. Saß zeigte, man fühlte auch, daß er in den Geist der Dichtung eingedrungen ist. Für die ernsten wie für die heiteren Scenen fand er stets die richtige, zu Herzen gehende Ausdrucksweise. Zum Schluß wollen wir aber nicht verhehlen, daß wir wohl eine andere Auswahl der vorgelesenen Stücke gewünscht hätten. „De Reis' nach Konstantinopel" gehört zu den letzten und, was von dem Verfasser selbst anerkannt worden ist, schwächsten Werken Reuters, und es wäre wohl am Platze gewesen, Stücke aus einem anderen Werke zu wählen, das den Dichter von einer besseren Seite zeigt. Die Episode aus der „Reise nach Belligen" war wohl nur deshalb gewählt worden, um dem Vorleser Gelegenheit zu geben, seine Kunst in der Imitation der Vogelstimmen zu zeigen, und wir wollen ihm gern zugeben, daß er auch in diesem Paradestück der Reutervorleser etwas tüchtiges leistete.

-d-

unter dieser Voraussetzung wird es möglich sein, die Sklavenjagd zu „unterdrücken". Demnächst folgt in der Resolution Berufung auf den Artikel 6 (soll heißen 9) der Congoakte, der angeblich alle Mächte zur Mitwirkung bei Unterdrückung der Sklaverei verbindet. Dieser Artikel aber beschränkt seine verbindliche Kraft einmal auf das Congogebiet und dann auf die Mächte, welche in diesem Gebiet Souveränitätsrechte ausüben, und zwar sollen diese Mächte gebunden sein, zu verhindern, daß ihre jeweiligen Gebiete zum Markt oder zum Durchgang für den Sklavenhandel dienen. Diese Stipulation der Congoakte enthält im Grunde nur eine Anwendung des völkerrechtlichen Grundsatzes, welcher den Sklavenhandel verbietet und gleichzeitig alle Operationen, welche, sei es zu Lande oder zu Wasser, dem Handel Sklaven zuführen, als untersagt betrachtet wissen will. Für die außerhalb des Congobeckens liegenden Gebiete kann also nur auf das Völkerrecht Bezug genommen werden. Die Kölner Resolution erklärt es indessen für eine Pflicht zunächst nur des Congostaats, Englands und Deutschlands, unter gemeinsamer Verständigung den Kampf gegen den Sklavenhandel aufzunehmen.

Wie man sieht, geht die Resolution nicht so weit, wie neulich die officiösen Blätter, sie verlangt nicht sowohl eine gemeinsame Action — welche England ablehnt — als die Action der einzelnen Mächte auf Grund einer gemeinsamen Verständigung. Der nächste Schritt würde also der sein, daß die Mächte sich über das Vorgehen gegen die Sklavenjagd durch commissarische oder sonstige Verhandlungen verständigen. Auffällig ist, daß in der Resolution, deren Formulirung, wie verlautet, im Einverständniß mit den leitenden Stellen in Berlin erfolgt ist, Sklavenjagd und Sklaverei als identisch behandelt werden, während bekanntlich die competentesten Kenner von Land und Leuten behaupten, die völlige Abschaffung der Sklaverei in Ostafrika sei eine Unmöglichkeit, so lange es nicht gelungen ist, die arbeitsscheuen Neger an die Arbeit zu gewöhnen, da europäische Arbeiter in Ostafrika nicht zu verwenden sind. Ist das richtig, so kann die Abschaffung der Sklaverei nicht die Voraussetzung für die Civilisirung der afrikanischen Neger sein, sondern die Civilisirung Ostafrikas würde die Abschaffung der Sklaverei zur Folge haben.

Welche Stellung die ostafrikanische Gesellschaft zu der neuen Wendung der Dinge einnimmt, ist aus den bisherigen Mittheilungen über die Freitagssitzung des Directionsraths der Gesellschaft nicht zu entnehmen. Denn die Erklärung, es sei Pflicht aller Betheiligten, die einmal vertragsmäßig gewonnene Position an der Küste Ostafrikas nicht preiszugeben, hat zur Zeit nur eine theoretische Bedeutung; sie besagt nur, daß die Gesellschaft den Vertrag mit dem Sultan von Zanzibar, der sich für's erste und nach allen Nachrichten aus Zanzibar auch für die nächste Zeit als unausführbar erwiesen hat, in der Theorie aufrecht erhalten will. Unter Umständen kann dieser Beschluß einen Anhalt für eine Action gegen den Sultan von Zanzibar bieten, der eine Garantie für die Durchführung der vertragsmäßigen Stipulationen der Gesellschaft gegenüber übernommen hat.

Die neuesten Nachrichten von der ostafrikanischen Küste lauten wiederum sehr unerquicklich. So wird aus Zanzibar der „Times" unterm 26. d. gemeldet: „Simboja hat sich mit 500 Mann dem Rädelsführer der arabischen Insurgenten, Bushire, in Pangani angeschlossen. Bushire ist dort allmächtig, während genau das Gegentheil von den Behörden des Sultans gesagt werden kann. Dr. Meyer zahlte für sich und Herrn Baumann ein Lösegeld von 1200 Pfd. Sterl. (27 000 Mark). Beständige kleine Kämpfe werden aus Bagamoyo gemeldet, wo die Angestellten der deutschen Gesellschaft, wie es heißt, jede Nacht einen Ausfall machen und viel Eingeborene erschießen."

Des Papstes Stimmung.

In der „Germania" liegt jetzt der Wortlaut der Ansprache vor, welche der Papst vor einigen Tagen an die neapolitanischen Pilger gerichtet hat, und allerdings enthält diese Ansprache eine sehr deutliche Anspielung auf die Vorgänge bei der Anwesenheit des Kaisers Wilhelm in Rom. Nach den üblichen Klagen über die Feindseligkeiten gegen den päpstlichen Stuhl, sagte der Papst: Hier steht man selbst bei feierlichen Gelegenheiten nicht an, mit neuen Beleidigungen die Usurpation und Gewaltthätigkeiten, welche noch in aller Gedächtniß sind, zu bekräftigen. Und so, ohne die hohen Bestimmungen Roms zu begreifen, bemerkt man, daß man seine Größe schmälert, indem man es zu der einfachen Hauptstadt des Königreichs degradirt u. s. w. Offenbar bezieht sich dieser Passus auf den Toast des Kaisers bei dem Diner bei dem König von Italien; denn „man", der Rom zur einfachen Hauptstadt Italiens degradirte, ist nach der Auffassung des Redners zweifellos der Kaiser von Deutschland, den der Papst in seiner Unterredung mit dem Correspondenten des „Daily Telegraph" als questo giovane (diesen Jüngling) bezeichnete, während er im weiteren Verlauf des Gesprächs den Fürsten Bismarck einen verständigen Mann und den Grafen Herbert sehr vernünftig und ernst nannte. Eines Commentars bedürfen diese Kundgebungen der Enttäuschung, welche dem Papste das ablehnende Verhalten des Kaisers in der Frage der weltlichen Macht bereitet hat, in keiner Weise. Wenn der Papst schließlich sich in der Schulfrage auf den Standpunkt des Antrags Windthorst stellte und bemerkte: wenn der Papst unzufrieden ist, so sind die Katholiken mißvergnügt, so liegt darin eine Drohung, welche auf die Erfolge der preußischen Kirchenpolitik tiefe Schatten wirft.

Der Fall Kilian,

der, wie gemeldet, seinen vorläufigen Abschluß gefunden hat durch die Verurtheilung wegen Spionage zu fünf Jahren Gefängniß und 5000 Francs Geldbuße, bereitet natürlich dem chauvinistischen Theile der französischen Presse ungeheure Genugthuung. Nun glaubt man endlich einmal einen wirklichen Spion erwischt und zur Rechenschaft gezogen zu haben und man freut sich dessen sehr. Aber die Darstellungen, welche über die Persönlichkeit und das Gebahren des Verurtheilten, sowie über die Verhandlungen vor dem Gerichtshofe in Nizza vorliegen, sind dazu angethan, Zweifel darüber zu wecken, ob die Verurtheilung berechtigt ist. Man darf auf die Begründung des Urtheils um so gespannter sein, als das Strafmaß außerordentlich hoch bemessen ist. Vorläufig gewinnt man selbst aus französischen Berichten den Eindruck, daß man in Kilian einen Menschen vor sich hat, der, wenn sein Hirn nicht bereits völlig von Größenwahn umnachtet ist, zum mindesten als ein Aufschneider und Prahler angesehen werden muß. Diesen Eindruck gewinnt man auch aus dem Auftreten Kilians vor Gericht, worüber der „Voss. Ztg." berichtet wird:

Kilian war beschuldigt, sich unter falschem Namen und mit Verheimlichung seines Berufs in einen festen Platz eingeschlichen, Mittheilungen, welche die Sicherheit des Staates betreffen, in's Ausland geschickt und Festungspläne aufgenommen zu haben. Den ersten Anklagepunkt ließ der Staatsanwalt selbst fallen. Als Beweismaterial liegen vierzehn Berichte vor, die Kilian an einen angeblichen Oberst im großen Generalstabe nach Berlin geschickt haben soll und welche die Alpenmanöver und Bergforts behandeln. Die Genieabtheilung des französischen Generalstabs erklärte diese Berichte für werthvoll und geeignet, der französischen Landesvertheidigung zu schaden. Außerdem habe Kilian eine Grasgewehr-Patrone nach Berlin absenden wollen und verschiedene Zeugen sagen aus, sie hätten ihn schon lange im Verdachte der Spionage gehabt. Kilian rühmte sich ein vertrauter Freund Moltkes zu sein; er behauptete von Adel und ehemaliger Offizier zu sein und einen Brief Bismarcks in der Tasche zu haben, welcher seine Verhaftung als casus belli bezeichne. Der von Amtswegen bestellte Vertheidiger stellte Kilian als einen gewöhnlichen Aufschneider hin und fügte hinzu, wenn er wirklich spionirt habe, so habe er gesehen, daß das französische Heer mächtig und herrlich organisirt, von ausgezeichneten Generalen geführt und überhaupt zur Vertheidigung gegen einen Angriff ganz bereit sei. Trotzdem wurde Kilian schuldig befunden.

Nach Zeugenaussagen soll Kilian auch erklärt haben, er habe lange militärische Artikel an die „Köln. Ztg." geschickt, was die letztere jedoch für unwahr erklärt.

Eine Rede Boulangers.

Bei einem am Sonnabend in Paris Boulanger zu Ehren veranstalteten Banket, an welchem gegen 800 Personen Theil nahmen, hielt, wie der Telegraph aus Paris meldet, Boulanger eine Rede, in welcher er hervorhob, das Land wolle heute durchgreifende und ernsthafte Reformen. Eine Revision werde sich vollziehen, der Regierungs-Entwurf sei indessen ein lächerlicher, er sei eine Beschimpfung der öffentlichen Meinung und zeige Mißtrauen gegen dieselbe. Die Revision, welche das Land wolle, bestehe darin, dem Volke die Ausübung seiner Souveränetät wieder zu geben; eine Revision könne nur eine solche im republikanischen Sinne sein und müsse eine nationale Republik gründen, welche alle gutgesinnten Männer der früheren Parteien vereinige und Frankreich auf friedlichem Wege seinen Platz und seine glorreiche Mission unter den Nationen zurückgebe.

König Milans neueste Ukase.

Das Amtsblatt veröffentlicht die auf das vorgestern mitgetheilte Manifest bezüglichen, vom Ministerpräsidenten gegengezeichneten Ukase, vermittelst welchen die Wahlen auf den 20. November a. St. angeordnet und die große Skupschtina zum 1. Dezember a. St. einberufen werden; ferner ein Handschreiben des Königs an den Ministerpräsidenten, in welchem derselbe die Mitglieder des Ausschusses zur Berathung der Verfassungsrevision ernennt. Dieselben sind allen Parteien und Ständen des Landes entnommen. Der König, welcher erklärt, zeitweise selbst präsidiren zu wollen, ernennt Jovan Ristic, Milutin, Garaschanin und den General Sava Gruic zu Vicepräsidenten, zu Mitgliedern den Metropoliten, den Präsidenten des Staatsrathes und die gewesenen Ministerpräsidenten Philipp Christic, Radivoi Milojkowic, Jovan Marinkowic und Atyim Tzumic, ferner die Staatsräthe Vujovic, Magazinovic, Gavrilowic, Vassiljewic, Marinkovic, Kristic, Blaznovac, Stojna, Boskowic, Jovanovic, den Bischof Mojsile, mehrere zur Disposition gestellte und pensionirte Generale und Minister, den Präsidenten des Appellhofes, den Rector der Hochschule und 6 Professoren und 31 hervorragende Bürger aus dem ganzen Lande.

Die bulgarische Volksvertretung

ist am Sonnabend in Sofia mit einer **Thronrede** des Prinzen **Ferdinand** eröffnet worden, in welcher derselbe die Hoffnung ausspricht, daß die Deputirten eine fruchtbare Thätigkeit zum Wohle der Nation entfalten würden. Dank dem allgemeinen Frieden und der Ruhe im Lande habe sich die Sache Bulgariens gefestigt. Der Bau der Eisenbahn von Zaribrod mit eigenen Mitteln des Landes habe den Credit Bulgariens erhöht und ihm Sympathien erworben. Indem durch die Bahn Sofia mit den anderen Hauptstädten Europas verbunden sei, werde den Fremden Gelegenheit geboten, die Nation näher kennen und ihren friedlichen und arbeitsamen Charakter mehr schätzen zu lernen, sowie die Anstrengungen besser zu beurtheilen, welche sie sowohl in moralischer und materieller Beziehung mache, als auch zur Wahrung der Freiheit und Unabhängigkeit des Landes. Alsdann erklärt der Prinz, er habe sich bei seinen häufigen Reisen im Lande davon überzeugt, daß die Bevölkerung sich ganz friedlichen Arbeiten hingebe und von Liebe und Treue zum Vaterlande erfüllt sei. Er sei oft bewegt gewesen über den ihm bereiteten Empfang und spreche hierfür seinen Dank aus. Die Thronrede gedenkt sodann der Entwickelung des Unterrichswesens, sowie der tapferen Armee, welche sich auf der Höhe der Situation befinde und welche im Nothfall der Hoffnung und dem Vertrauen des Vaterlandes und des Thrones entsprechen werde. Schließlich wird ein Gesetzentwurf betreffend den Bau einer Bahn von Yamboli nach Bourgas angekündigt, sowie Gesetzentwürfe über innere Angelegenheiten.

Die Eröffnung der griechischen Kammer.

In Athen ist am Sonnabend die Kammer mit einer **Botschaft des Königs** eröffnet worden. In derselben werden die seit der Thronbesteigung des Königs gemachten Fortschritte des Landes hervorgehoben. Dieselben rechtfertigten vollkommen die dem König anläßlich des Jubiläums allgemein dargebrachten Sympathien. Alsdann wird die Verlobung des Kronprinzen erwähnt, durch welche die Wünsche der Nation erfüllt und die Zukunft der Dynastie gesichert werde, und bei welcher einzig und allein die gegenseitige Zuneigung der Verlobten entscheidend gewesen sei. Der König habe anläßlich seines Regierungsjubiläums Beweise der Sympathie von vielen Souveränen und Regierungen erhalten. Die nationale Ausstellung werde die Fortschritte des Landes darthun. Alsdann constatirt die Botschaft die Hebung des Credits durch die Verwirklichung der finanziellen Maßnahmen, die das Gleichgewicht im Budget herbeigeführt hätten. Die ausgezeichnete finanzielle Lage werde gestatten, neue Einnahmequellen dem Ausbau des Eisenbahnnetzes zu widmen. Griechenland sei nicht nur ein Ackerbau treibendes und industrielles Land, es habe auch militärische und maritime Interessen. Die neue Heeresorganisation habe die Disciplin gefestigt und der Landarmee Zusammenhang und neue Kraft verliehen; auch der Marine wird rühmend gedacht; ihr Material vermehre sich in demselben Maße, wie ihre innere Organisation eine bessere werde. Die Botschaft bemerkt zum Schluß: Während der Zeit des Friedens werden die vom Lande gemachten Fortschritte seine beste Vertheidigung ausmachen; sollte aber ein Krieg ausbrechen, so wird Griechenland beweisen, daß es nichts im Interesse der nationalen Vertheidigung verabsäumt hat. (Beifall.) Alle zur Zeit anwesenden fremden Fürstlichkeiten wohnten der Eröffnung der Sitzung bei.

Der Papst und die irischen „Rebellen".

Der römische Correspondent der „Times" erfährt aus bester Quelle, daß der Vatican dem Studium der irischen Angelegenheiten gegenwärtig wieder große Aufmerksamkeit schenkt. Der Papst sieht Irland als in offener Rebellion gegen die Kirche befindlich an. Er erkennt die Schwierigkeit, die Disciplin aufrechtzuerhalten, an, wird dieselbe aber „mit Beharrlichkeit und Ausdauer, und hoffentlich mit Erfolg, zu überwinden suchen, ohne das Gebiet der Politik zu betreten". Der Vatican ist gründlich unterrichtet über alle Einzelnheiten der irischen Angelegenheiten und überzeugt, daß die Agitation allmählich einschlummern würde, wenn nicht die Priester sie am Leben erhielten. — Zur Zeit hegt der Vatican nicht die Absicht, diplomatische Beziehungen mit England zu eröffnen, da er den Augenblick nicht für günstig ansieht.

Deutschland.

* **[Andenken an Kaiser Friedrich.]** Die Kaiserin Friedrich übersandte nach dem Tode ihres Gatten Herrn Professor Krause, der so manche Nacht am Schmerzenslager Kaiser Friedrichs gewacht, eine in England gefertigte Photographie des Entschlafenen. Dieses Bildniß war begleitet von einem eigenhändigen Schreiben der hohen Frau. Es lautet folgendermaßen: „Dieses Bild schenkte der Kaiser Friedrich dem Professor H. Krause als Zeichen seines aufrichtigen Wohlwollens, seiner Anerkennung der treuen Dienste, welche ihm, dem Leidenden, geleistet wurden! Der Zustand des Kaisers verhinderte ihn, selbst das Bild zu unterschreiben! — Die zitternde Hand seiner Wittwe fügt diese Worte hinzu — sie sollen Dank bedeuten, Erinnerung an schwere Tage und heiligen Schmerz um den besten, edelsten der Menschen, dessen theures Bildniß hiermit übersendet Victoria, einst deutsche Kaiserin und Königin von Preußen. Friedrichskron, den 18. Juni 1888." Die Photographie in Paneelformat stellt den Kronprinzen im Arbeitszimmer dar. Bild und Handschreiben sind in einem drehbaren Bronzerahmen vereinigt worden: dieses bildet die Rück-, jenes die Vorderseite. Der Rahmen selbst ruht senkrecht in einem hohen, von der deutschen Kaiserkrone gekrönten Gestell von vergoldeter Bronze. So bildet das Ganze ein würdiges historisches Vermächtniß.

* **[Ueber den Zeitpunkt der Ankunft des Reichskanzlers Fürsten Bismarck in Berlin]** sind noch keine festen Bestimmungen getroffen. Während vor einiger Zeit angenommen wurde, Fürst Bismarck werde bereits im November seinen Aufenthalt in Berlin nehmen, gilt es jetzt als wahrscheinlich, daß er wie in früheren Jahren erst mit Anfang des neuen Jahres dorther übersiedelt. Der Gesundheitszustand und die Arbeitskraft des Reichskanzlers sind vorzüglich.

* **[Das Vermögen des Königs Georg.]** Nach der Versetzung des Herrn v. Leipziger von Hannover nach Danzig ist, wie der „Hann. Cour." mittheilt, auch der Vorsitz in der Verwaltungscommission für das mit Beschlag belegte Vermögen des Königs Georg I. auf den jetzigen hannoverschen Oberpräsidenten Herrn v. Bennigsen übergegangen. Die eigentliche Verwaltung führen zwei Beamte, die dafür eine Besoldung beziehen, während für die Führung des Vorsitzes eine Vergütung nicht gewährt wird.

* **[Die Socialdemokraten Berlins]** haben gestern in einer Versammlung Stellung zu den bevorstehenden **Landtagswahlen** genommen. Die Versammlung hatte einen schnellen und ruhigen Verlauf und endete mit Annahme einer Erklärung, welche die Socialdemokraten verpflichtet, sich unter dem Dreiklassensystem der Betheiligung an den Landtagswahlen zu enthalten, und zugleich dagegen Einspruch erhebt, daß die unter diesem Wahlgesetz errichteten Abgeordneten Vertreter des „Volkes" seien. Die Erklärung wurde einstimmig angenommen.

* **[Stöcker und Graf Douglas.]** Ueber die Candidatur des Grafen Douglas im 1. Berliner Wahlkreise äußerte sich Herr Stöcker vorgestern in einer conservativen Wählerversammlung in folgender Weise: „Er wird ja nun im 1. Wahlkreise candidiren und ich bin sehr gespannt darauf, wie viel Lorbeeren er für seine Rede einernten wird. Ich sollte meinen, nachdem ich ihm öffentlich gesagt habe, das, was er doch in sehr indiscreter Weise behauptet, sei nicht wahr, hätte er sich vorher erst darüber erklären müssen, ehe er hier eine Candidatur annahm. Nun, wenn es ihm seine Verhältnisse erlauben, ohne eine solche Erklärung zu candidiren, dann wünsche ich dem ersten Wahlkreise Glück und dem Herrn Grafen Douglas auch." Es erscheint fraglich, ob Graf Douglas auf die kecken Herausforderungen des Herrn Stöcker, der ihn offen der Unwahrheit zeiht, noch lange schweigen wird.

□ **Posen.** Seitens der Nationalliberalen war auf gestern eine öffentliche Wählerversammlung einberufen, zu der sich auch zahlreiche Anhänger anderer Parteien eingefunden hatten. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Abg. Hobrecht über die Ziele des Nationalliberalismus und eine Ansprache des Compromißcandidaten der Posener Nationalliberalen und Conservativen, Jonas-Berlin. Abg. Hobrecht versuchte zunächst die Antipolengesetze zu rechtfertigen und bemerkte dabei: „Schon das müßte Ursache sein, daß hier in Posen kein Deutscher dem freisinnigen Candidaten seine Stimme gäbe." Diese Worte wurden zwar von den Conservativen und Nationalliberalen mit großem Beifall, aber auch von zahlreichen Anwesenden mit anhaltendem Zischen aufgenommen. Herr Hobrecht ging alsdann zu der Steuerpolitik und den Steuergesetzen der letzten Jahre über. Nachdem der Hobrecht'sche Vortrag beendet war, hielt Herr Jonas seine Candidatenrede, worin er hauptsächlich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Richter polemisirte, der am 21. Oktober in Posen gesprochen hatte. Die Versammlung war von etwa 8—900 Personen besucht. Zum Schluß brachte ein Theil der Anwesenden dem freisinnigen Candidaten für Posen Stadt, Oberlandesgerichtsrath Schmieder, laute Hochs aus. Auch auf den Abg. Richter ertönten Hochrufe.

Hagen, 26. Okt. Am Abend des 24. Oktober hielt der Abg. **E. Richter** eine längere Wahlrede in Hagen, welche jetzt die „Hagener Ztg." im Wortlaute bringt. Er sagte u. a.: M. H., es war im März 1884, am Morgen, nachdem im Reichstagsgebäude jene Vereinigung der beiden Parteien sich vollzogen hatte, daß der Kronprinz, nachdem er von unserem Programm Kenntniß genommen, schriftlich Mitglieder meiner Partei zu dieser Vereinigung beglückwünschte. (Anhaltender lebhafter Beifall.) . . . Es wurde für uns überaus schwer gegenüber der Majorität des Abgeordnetenhauses, die groben Wahlbeeinflussungen in Elbing-Marienburg zur Sprache zu bringen. Daß es schließlich gelang, dies Verdienst gebührt nicht mir, sondern in erster Reihe dem Abg. Rickert. Am letzten Tage der Verhandlung gelang es uns, diese grobe Wahlbeeinflussung zur Sprache zu bringen, und dem Zufall habe ich es zu verdanken, einem Heißsporn nationalliberalerseits, der mir in den Schooß lief, daß es mir in dieser letzten Sitzung der letzten Session des Abgeordnetenhauses möglich wurde, in einer Rede das ganze Treiben der Cartellpresse, die Hetze, die Angriffe auf Kaiser Friedrich und seine edle Gemahlin voll und ganz vor dem Abgeordnetenhause in verdienter Weise zu schildern und zu kennzeichnen. (Allseitiger lebhafter Beifall.)

Hamburg. In Folge des **Zollanschlusses** Hamburgs ist, wie nicht anders zu erwarten war, das vereinsländische Hauptzollamt dortselbst aufgehoben worden und die Verwaltung der Zoll- und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im hamburgischen Staatsgebiet auf die freie und Hansestadt Hamburg übergegangen. Die der obersten Landesfinanzbehörde zustehenden Befugnisse werden vom Senat ausgeübt. Zolldirectionsbehörde ist die Generalzolldirection, der auch die Verwaltung des Reichsstempels von Spielkarten, welche in dem bisherigen Freihafengebiet von der Deputation für indirecte Steuern und Abgaben ausgeübt wurde, für das gesammte hamburgische Gebiet übertragen worden ist. Unter der Generalzolldirection sind in Hamburg 5 Haupt-Zollämter in Wirksamkeit getreten, für welche eine gemeinschaftliche Hauptkasse errichtet worden ist.

Baden-Baden, 27. Oktbr. Die **Kaiserin-Wittwe Augusta** wird am nächsten Dienstag nach mehrwöchigem Aufenthalt die hiesige Stadt verlassen und zunächst nach Coblenz sich begeben.

Krolsen, 27. Oktober. Die **Fürstin Helene** zu Waldeck-Pyrmont ist heute Vormittag in Pyrmont an Herzlähmung verschieden. (Fürstin Helene, die Gattin des regierenden Fürsten von Waldeck, war 1831 als Tochter des Herzogs Wilhelm von Nassau geboren.)

Am 30. Okt.: S.-A. 6.58, S.-U. 4.29. **Danzig, 29. Oktbr.** M.-A. 12.17, M.-U. 3.8.

Wetteraussichten für Dienstag, 30. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Früh neblig, andaugend trübe, Niederschläge. — Temperatur wenig verändert. Strichweise Aufklarung und heiter. Schwache bis mäßige und frische Luftbewegung. Sehr kalte Nacht bei Dunstnebel.

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte erließ heute Mittags 12 Uhr folgendes Telegramm: Ein tiefes barometrisches Minimum über Nordskandinavien macht stürmische westliche Winde wahrscheinlich. Die hiesigen Küstenstationen haben daher den Signalball aufzuziehen.

An unsere Freunde und Parteigenossen im Stadt- und Landkreise Danzig, insbesondere auch an die Herren Wahlvorsteher und die Mitglieder der Wahlvorstände, richten wir die ergebenste Bitte, uns unmittelbar nach Beendigung der Urwahlen am 30. d. Mts. die Namen und die Parteistellung der gewählten Wahlmänner freundlichst mittheilen zu wollen. — Unsere Herren Mitarbeiter und Freunde in der Provinz bitten wir ebenfalls um möglichst schleunige Mittheilung über die Wahlerfolge der Parteien in den Städten und größeren Ortschaften und, sobald sich das übersehen läßt, aus den Wahlkreisen, eventl. auf telegraphischem Wege. Besonders gilt diese Bitte auch für unsere ständigen Correspondenten in der Provinz.

* **[Am morgenden Wahltage]** werden die Bureaux der meisten Behörden Vormittags geschlossen bleiben, damit die betreffenden Beamten an der Ausübung ihres Wahlrechtes nicht behindert werden. Selbstverständlich fällt auch der Schulunterricht aus. Die kgl. Werkstätten stellen theils Vormittags, einzelne, wie z. B. die königl. Artillerie-Werkstätte, für den ganzen Tag den Betrieb ein. Möchten nun auch die Fabrikbesitzer, Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden das Opfer bringen, den wahlberechtigten Mitgliedern ihres Personals die Stunden von 9 bis 11 Uhr zur Ausübung ihres Wahlrechts freizugeben.

Bei dieser Gelegenheit weisen wir nochmals darauf hin, daß der morgende Wahlakt in allen Urwahlbezirken der Stadt Danzig sowohl wie der beiden verbundenen Landkreise um **9 Uhr Morgens** beginnt und nur 1—1½ Stunden dauert. Wer sein Wahlrecht ausüben will, muß beim Namensaufruf, spätestens aber vor Beendigung der Abstimmung seiner Abtheilung anwesend sein.

* **[Von der Weichsel.]** Plehnendorf, 29. Oktbr. Heutiger Wasserstand am Oberpegel 3,60, am Unterpegel 3,58 Meter.

* **[Unfall.]** Der Tischler Friedrich P. von hier fiel gestern Abend, als er aus einem Keller Bier holte, auf der Treppe nieder; hierbei zerbrach eine der Flaschen und P. erlitt eine bedeutende Schnittwunde am linken Vorderarm mit Durchschneidung der Sehnen, weshalb er in das Lazareth in der Sandgrube gebracht werden mußte.

* **[Leichenfund.]** Gestern früh wurde der Tischlergeselle S. in der Mottlau bei Strohdeich als Leiche aus dem Wasser gezogen.

* [Seeamt.] Ueber die am 22. d. Mts., 11 Uhr Nachts, bei dem Leuchtfeuer Hela erfolgte Strandung des Schooners „Bertha" wurde heute vor dem Seeamte verhandelt. Nach der Aussage des Capitäns Hohn war der Hergang folgender: Der Schooner „Bertha" war am 19. Oktober mit einer Ladung von 588 Tonnen Cement von Wismar ausgegangen. Hinter Bornholm trat am 21. Oktober starker NW.-Wind ein, welcher einen heftigen, den ganzen Tag anhaltenden Seegang hervorrief und ein bedeutendes Schleudern des Schiffes verursachte. Das Schiff machte Wasser, konnte jedoch durch die Pumpen noch immer „schlengerlenz" gehalten werden. Am 22., Morgens 4 Uhr, wurde das Leuchtfeuer von Scholpin passirt, und um Rixhöft zu klaren, mußte das Großsegel aufgesetzt werden. Der Wind war inzwischen nach NNO. herumgegangen, aber noch immer sehr stark und verursachte eine hohe durcheinanderlaufende See. Trotzdem das Pumpen fortgesetzt wurde, nahm das Wasser immer mehr zu. Die Wellen brachen sich über das Schiff, so daß die Leute sich bei den Pumpen nicht mehr halten konnten. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends wurden beim Pumpen 3 Fuß Wasser im Raum gepeilt. Der Wind ließ zwar jetzt nach, doch die See ging noch immer sehr hoch. Nach dem Passiren von Rixhöft erklärten die beiden Schiffsleute sich außer Stande, noch weiter zu pumpen. Da sich das Schiff nicht mehr halten ließ, lief es auf den Strand. Er schickte sofort seinen Bestmann mit dem Schiffsboot an das Land und ließ 4 Leute holen, welche die ganze Nacht hindurch pumpten, jedoch nicht verhindern konnten, daß das Schiff ganz voll Wasser lief. Die zur Besichtigung des Schiffes von Danzig abgeschickte Commission fand die Ladung gänzlich unter Wasser und kam zu dem Resultat, daß die Bergungskosten höher sein würden, als die Versicherungssumme, weshalb das Schiff aufgegeben wurde. Die Schiffsmannschaft sagte übereinstimmend aus, daß die Ladung gut gestaut gewesen sei und bestätigte im übrigen die Darstellung des Capitäns. Das Seeamt erkannte übereinstimmend mit dem Herrn Reichscommissar dahin, daß der Capitän richtig gehandelt habe, als er, um das Leben der Mannschaft zu retten, das im Sturm leck gewordene Schiff an den Strand gesetzt habe. Es treffe also weder den Führer noch die Mannschaft des Schiffes ein Verschulden.

* [Messer-Affären.] Der Schneidergeselle Ferdinand F. von hier erhielt gestern Abend während eines Streits in der Tagnetergasse von einem Mädchen einen Messerstich in die linke Schulter. — Der Arbeiter Julius B. von hier gerieth gestern Abend bei einem Familienfeste mit seinem Stiefvater in Streit, welcher ein Messer zog und ihm einen Stich in die linke Schulter versetzte. Beide Verletzte begaben sich nach dem Lazareth in der Sandgrube.

* [Diebstahl.] Die unverehelichte Marie K. verrichtete seit einigen Wochen bei dem Frl. B. in der Breitgasse Aufwartedienste, hatte sich in dieser Zeit einen Nachschlüssel zu einer Kommode anfertigen lassen und stahl daraus 28,50 Mk., wofür sie sich sofort Kleidungsstücke gekauft hat. Sofort wurde die Diebin in Haft genommen.

* Aus dem Rosenberger Kreise, 28. Oktober. Die Nähe der Wahlen hat auch in unserem Kreise ein reges politisches Leben gezeitigt, wovon eine Reihe von Versammlungen der beiden Parteien, die bei dem diesmaligen Wahlkampfe in erster Linie in Frage kommen, der Conservativen und Freisinnigen, Zeugniß ablegen. Soweit die Wahlbewegung nach den äußeren Merkmalen zu beurtheilen ist, liegt das lebhaftere Interesse offenbar auf Seiten der Freisinnigen. Während eine dieser Tage in Deutsch Eylau abgehaltene conservative Versammlung, in der der bisherige Abgeordnete Herr Puttkamer-Nipkau sprach, von kaum dreißig Personen besucht war, von denen noch die Hälfte Liberale gewesen sein mögen, wiesen die vorgestern und gestern tagenden Versammlungen der Freisinnigen eine starke Frequenz auf. In Riesenburg war am Sonnabend der Saal des „Deutschen Hauses" gefüllt, als um 7 Uhr Abends die Versammlung eröffnet wurde, welcher Herr Schmidt-Charlottenwerder präsidirte. Herr Schnackenburg entwickelte hier als erster Redner in klaren Ausführungen die politischen Gesichtspunkte, um die es sich gegenwärtig handelt, und die Aufgaben, die voraussichtlich den nächsten Landtag beschäftigen werden. Darauf hielt der Abg. Rickert einen eindringlichen, oft von lebhaften Beifallsbezeugungen unterbrochenen Vortrag über die gesammte Situation, der mit einem warmen Appell an die Wähler zum selbst- und zielbewußten Handeln am Wahltage schloß. Herr v. Reibnitz-Heinrichau unterzog das Verhalten der beiden conservativen Gegencandidaten namentlich bezüglich der Frage der Legislaturperioden-Verlängerung einer scharfen, aber treffenden Kritik und geißelte in schneidiger Weise den sich so vielfach geltend machenden Mangel an Mannesmuth und Bürgerstolz, ein Mangel, für den Redner unter der lautesten Heiterkeit der Versammlung den Fall anführte, daß neulich in Riesenburg ein Herr sich herbeigelassen hat, im offenen Gasthause einem echten Junker weinend die Hand zu küssen. Der reiche Beifall, welcher allen Ausführungen der genannten drei Redner folgte, bewies die Uebereinstimmung derselben mit den Gesinnungen der anwesenden Wähler. — Tags darauf, Sonntag Nachmittag 3 Uhr, wurde in dem Hause des Herrn v. Reibnitz in Heinrichau eine von demselben einberufene Wählerversammlung abgehalten, die nur von ländlichen Besitzern aus 14 Ortschaften der Umgegend verhältnißmäßig sehr zahlreich besucht war. Es waren über 100 Personen anwesend. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Kirsch-Peterwitz gewählt. Die Versammlung war um so bemerkenswerther, als sie einen deutlichen Beweis dafür abgab, daß auch in unserem Kreise die bäuerlichen Elemente immer mehr zu der Erkenntniß gelangen, daß ihre Interessen nicht identisch sind mit denen der großgrundbesitzenden Agrarier und Junker, und daß sie sich bestreben müssen, von conservativer Seite los zu kommen, wenn sie ihre Interessen wirklich und ernstlich fördern wollen. Namentlich verfolgte die Versammlung die Ausführungen des Herrn Schnackenburg mit der größten Aufmerksamkeit und begleitete die Darlegungen, wie der Redner die Interessen der Landwirthe auch begleiten möchte, mit lebhafter Spannung und mit Beifall, den auch die anderen Redner für ihre Ausführungen über die Jagdfrage, die Steuerreform und die übrigen zur Besprechung gelangenden Punkte ernteten. Man sieht ein, daß hier erste Anlauf zur Befreiung der kleinen Gutsbesitzer aus der Gefolgschaft der Conservativen noch nicht voll zum Ziele gelangt; aber so leichtes Spiel, wie bisher, haben hier fortan die Junker schwerlich mehr.

Am gestrigen Tage Abend tagte eine gleichfalls zahlreich besuchte Versammlung in Deutsch Eylau, in welcher Herr Eppinger den Vorsitz führte, der das Wort als erstem Redner Hrn. Schnackenburg ertheilte. In seiner schlichten, aber gewinnenden und überzeugenden Weise skizzirte auch hier der freisinnige Candidat die Hauptpunkte der Politik, die das Abgeordnetenhaus beschäftigen werden, worauf Herr Rickert, mit lautem Bravo empfangen, namentlich die Handwerkerfrage und die Behandlung derselben von conservativer und liberaler Seite beleuchtete und, in eindringlicher Weise auf die Bedeutung der jetzigen Wahl hinweisend, schließlich die Wahl der Herren Schnackenburg und Schröder empfahl, von welch' letzterem er eine kurze Lebensskizze gab. Die Versammlung schloß mit einem lebhaft aufgenommenen Hoch auf die beiden Redner.

Die Chancen der Freisinnigen für die Wahl am Dienstag sind, nach diesen Vorgängen zu schließen, nicht die schlechtesten. Freilich kann von einer sicheren Rechnung auf Sieg nicht die Rede sein. Im Jahre 1885 standen ca. 260 conservative Wahlmänner 140 liberalen gegenüber. Es müßten daher mehr als 60 Wahlmänner auf liberaler Seite hinzugewonnen werden, wenn das Wahlresultat ein anderes werden sollte. Ob dies gelingt, steht dahin, zumal auch hier wiederum von conservativer Seite nichts unversucht gelassen wird, um durch Einschüchterungen aller Art und Ausnutzung des amtlichen Apparats im Trüben zu fischen. Jedenfalls aber haben die letzten Tage bewiesen, daß die neulich auf dem Graudenzer Parteitage gegebenen Anregungen zu einer regeren Bethätigung und einem engeren Zusammenschlusse der liberalen Kräfte im Lande nicht auf ungünstigen Boden gefallen sind. Nur rüstig weiter gearbeitet, und wir werden endlich unsere Ideen doch siegreich sehen!

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Oktober. (Privattelegramm.) Bei den gestrigen **Kirchenwahlen** haben in der Mehrzahl der Gemeinden die **Liberalen gesiegt.**

— In der Spinnschen Bronzefabrik in der Wasserthorstraße wurde der Tagesportier Weißkopf entlassen, weil er absichtlich stets früh 7 Uhr mehrere Minuten zu früh die Dampfpfeife zum Arbeitsbeginn ertönen ließ, so daß die Nachkommenden 10 Pfennig Strafe zahlen mußten. Gestern Nachmittag schoß Weißkopf aus Rache mit einem Revolver unter die in einem neben der Fabrik belegenen Lokal befindlichen Arbeiter und verwundete den Metalldreher Müller; er wurde von den empörten Arbeitern schrecklich zugerichtet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Oktober.

Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	86,10	85,70
Nov.-Dezbr.	190,20	190,00	Lombarden	44,80	44,70
Dezbr.	191,00	191,00	Franzosen	105,90	105,50
Roggen			Cred.-Actien	164,60	164,40
Nov.-Dezbr.	158,70	159,00	Disc.-Comm.	228,00	227,90
Dezbr.	159,20	159,50	Deutsche Bk.	171,10	172,00
Petroleum pr.			Laurahütte	129,75	129,75
200 ℔			Oestr. Noten	168,20	168,10
loco	25,30	25,40	Russ. Noten	216,10	215,40
Rüböl			Warsch. kurz	215,80	215,25
Oktbr.	57,00	57,00	London kurz	20,365	20,38
April-Mai	56,10	56,30	London lang	20,24	20,245
Spiritus			Russische 5%		
Okt.-Nov.	33,70	33,80	SW.-B g. A.	69,00	68,90
April-Mai	36,00	36,10	Danz Privat-		
4% Consols	107,70	107,70	bank	—	—
3½ % westpr.			D. Oelmühle	143,00	139,50
Pfandbr.	101,00	101,00	do. Priorit.	129,30	129,30
do. II.	101,00	—	MlawkaSt-P	112,90	112,90
do. neue	101,00	100,90	do. St-A	93,70	91,60
5% Rum.G.-R.	95,30	95,25	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	85,00	85,00	Stamm-A.	127,60	126,70
2. Orient-Anl.	64,20	63,90	1884er Russ.	100,25	100,00

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Oktober.

Weizen loco ziemlich unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—135℔ 156—198 M Br.
hochbunt 126—135℔ 156—198 M Br.
hellbunt 126—135℔ 154—193 M Br.
bunt 126—133℔ 148—190 M Br.
roth 126—135℔ 138—186 M Br.
ordinär 126—133℔ 126—166 M Br.
(hochbunt bis ordinär: 128 bis 196 bez.)
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar trans. 149 M, inländ. 183 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Oktbr.-Novbr. inländ. 182 M Br., 180½ M Gd., transit 149½ M Br., 149 M Gd. per November-Dezember transit 149½ M Br., 149 M Gd., per April-Mai transit 154, 154½ M bez.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ inländ. 142 M, transit 95 bis 98 M
feinkörnig per 120℔ trans. 93—94 M
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 148 M, unterpoln. 97 M, transit 95 M
Auf Lieferung per Oktober-Novbr. inländ. 145½ M bez., transit 96½ M Br., per April-Mai inländischer 152 M Br., transit 103 M Br., 102 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 108—111℔ 120—144 M, russ. transit 103—114℔ 92—106 M, Futter- transit 91 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Futter- transit 110—114 M

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Sommer- transit 227 M

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transit 225 M

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. fein 185—191 M

Dotter russ. transit 165—175 M

Heddrich russ. 118—125 M

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 76 M

Kleie per 50 Kilogr. 4,02½—4,35 M

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52¼ M Gd., nicht contingentirt 32¼ M Gd.

Rohzucker flau, Rendement 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,55 M bez., Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,10—12,40 M bez., per 50 Kgr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. Oktober.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe, regnerisch.

Weizen. Inländischer in ruhigem Verkehr bei schwach behaupteten Preisen. Von Transitweizen ließen sich feinere Qualitäten schlank unverändert verkaufen, wogegen bunte und Ghirkaweizen im Preise nachgeben mußten. Bezahlt wurde für inländischen ausgewachsen 118℔ 140 M, bunt krank 118℔ 150 M, 120℔ 158 M, bunt 124℔ 176 M, glasig 125℔ 181 M, hellbunt bezogen 123℔ 175 M, hellbunt 129℔ 187 M, weiß 127℔ bis 129℔ 196 M, Sommer- 121/2℔ und 124℔ 173 M, 125℔ 175 M, für polnischen zum Transit bunt beschädigt 114℔ 111 M, blauspitzig 127℔ 128 M, bunt bezogen 127/8℔ 145 M, 130℔ 146 M, bunt leicht bezogen 125/6℔ u. 127/8℔ 139 M, 128℔ 140 M, rothbunt 128/9℔ 145 M, 132℔ 150 M, bunt 127/8℔ 146 M, gutbunt 126℔ 147 M, glasig 126℔ 143 M, 128/9℔ 146 M, hellbunt 127/8℔ 148 M, 126/7℔ und 129℔ 150 M, 131℔ 152 M, weiß 128/9℔ 158 M, 130℔ 161 M, hochbunt 138℔ 154 M, hochbunt glasig 132/3℔ 160 M, fein hochbunt glasig 132℔ 162 M, für russischen zum Transit bunt bezogen 126℔ 140 M, hellbunt 126/7℔ 152 M, 129/30℔ 154 M, hell 125℔ 155 M, weiß 131/2℔ 164 M, roth milde 122/3℔ 140 M, roth 125℔ 136 M, 129℔ 146 M, 132℔ 150 M, 133℔ 152 M, Ghirka 125 und 125/6℔ 136 M, 129℔ 138 M, 140 M per Tonne. Termine: Oktober-Novbr. inländisch 182 M Br., 180½ M Gd., transit 149½ M Br., 149 M Gd., Novbr.-Dezember transit 149½ M Br., 149 M Gd., April-Mai transit 154 M, 154½ M bez. Regulirungspreis inländisch 183 M, transit 149 M Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen. Inländischer wenig angeboten, transit unverändert. Bezahlt ist inländischer 118℔ Geruch 142 M, poln. zum Transit 123/4℔ 98 M, 124℔ 97 M, 120℔ und 122℔ 96 M, 118/9℔ 95 M, russ. zum Transit 126℔ 98 M, 118 u. 122℔ 94 M 120℔ 93½ M, 121℔ 93 M Alles per 120℔ per Tonne. Termine: Oktober-Novbr. inländisch 145½ M bez., transit 96½ M Br., April-Mai inländisch 152 M Br., transit 103 M Br., 102 M Gd. Regulirungspreis inländisch 148 M, unterpolnisch 97 M, transit 95 M Gekündigt 150 Tonnen. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 108/9℔ 136 M, hell 108℔ 144 M, mit Geruch 111℔ 120 M, russische zum Transit 103℔ u. 104/5℔ 92 M, 105℔ 93 M, 104℔, 108 und 110℔ 94 M, 105/6℔ und 107/8℔ 95 M, 107, 109 und 110℔ 97 M, 110/1℔ u. 111/2℔ 101 M, 114℔ 106 M, Futter- 91 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Futter- 110, 114 M, russische z. Transit Victoria 150, 188 M per Tonne bez. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 128, 130 M per Tonne gehandelt. — **Schweinebohnen** galiz. zum Transit 115 M per Tonne bez. — **Rübsen** russischer zum Transit 227 M, besetzt mit Heddrich 160 M per Tonne gehandelt. — **Raps** russ. z. Transit 225, 240 M, besetzt 197 M per To. bez. **Leinsaat** russische zum Transit 185, 190, 191 M per Tonne gehandelt. — **Dotter** russ. zum Transit 165, 172 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russischer zum Transit 118, 125 M bezahlt. — **Kleesaaten**, alt, weiß 38 M per 50 Kilo gehandelt. — **Weizenkleie** grobe, 4,22½, 4,25, 4,35 M, mittel 4,10, 4,15, 4,20 M, feine 4,02½, 4,05, 4,07½ M per 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 52¼ M Gd., nicht contingentirter 32¼ M Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
28	12	766,3	14,7	WSW, mäßig, neblig.
29	8	761,8	13,5	„ flau, bedeckt.
	12	761,0	14,3	„ mäßig, „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | Ueberall zu haben in Büchsen **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Hermann Guttmann,

Langgasse Nr. 64.



Aus sämmtlichen Abtheilungen meines Lagers habe große Partien zum Ausverkauf gestellt und war ich hierbei bemüht meiner geehrten Kundschaft Gelegenheit zu geben, ihre

Weihnachts-Einkäufe

zu außergewöhnlich vortheilhaften Preisen zu machen.

Unter Anderem hebe als besonders preiswerth hervor!

Die zum Ausverkauf gestellten Waaren verkaufe nur gegen baar.

		Artikel		Preis
1	Partie	Woll-Capotten	Mk.	1,50
1	-	Woll-Kopfshawls, garnirt	-	1,00
1	-	Chenillen-Capotten	-	3,00
1	-	Chenillen-Tücher	-	1,00
1	-	wollene Taillen-Tücher	-	2,50
1	-	seidene Kinder-Tücher	-	0,50
1	-	seidene Damen-Tücher	-	1,00
1	-	seidene Herren-Tücher	-	1,50
1	-	halbseidene Herren-Tücher	-	0,25
1	-	Kinder-Schürzen	-	0,50
1	-	Damen-Schürzen	-	0,50
1	-	leinene Wirthschafts-Schürzen	-	1,00
1	-	leinene Oberhemden	-	3,00
1	-	leinene Herren-Stulpen, 4fach, per Dutzend	-	5,00
1	-	leinene Herren-Kragen in den neuesten Facons, 4fach, per Dutzend	-	3,00

		Artikel		Preis
1	Partie	Herren-Cravatten.		
1	-	Winter-Tricot-Taillen	Mk.	3,00
1	-	Winter-Tricot-Taillen, elegant garnirt	-	3,50
1	-	Pelzmuffen für Kinder	-	1,50
1	-	Pelzmuffen für Damen	-	2,00
1	-	Pelzkragen für Damen	-	2,00
1	-	Peluche-Schulterkragen	-	0,75
1	-	Spanische Spitzen-Shawls	-	1,50
1	-	wollene Spitzen-Shawls	-	0,60
1	-	Winter-Tricot-Handschuhe	-	0,40
1	-	Kleider-Peluche in allen Farben per Meter	-	1,50
1	-	Kleider-Atlasse in allen Farben per Meter	-	1,00
1	-	seidene Moirée-Stoffe in allen Farben per Mtr.	-	1,25

1 Partie gestickte Streifen-, Spitzen-, Rüschen- und Band-Reste enorm billig.

(4569

Hüte für Damen und Kinder, garnirt und ungarnirt, zu halben Preisen.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut
Danzig, den 29. Oktober 1888.
H. Brunkow und Frau
4638) **Martha geb. Tyrol.**

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 30. d. Mts. fällt wegen der stattfindenden Urwahlen zum Abgeordnetenhause **die Frühbörse aus.**

Danzig, den 27. October 1888.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

Die Sparkasse

bleibt am
Dienstag, d. 30. Octbr.
der Wahl wegen bis 11 Uhr **Vormittags geschlossen.** (4607
Die Direction.

An Order

sind per „**Mavis**" ss. von **Copenhagen**
ex „**Morsoe**" von **Havre**,
ex „**Nordjülland**" von **Messina und Bari**,
ex „**Etna**" von **Leghorn und Malaga**,
ex „**Kiew**" von **Bordeaux**
diverse Güter eingetroffen.

Inhaber der girirten Connossemente wollen sich schleunigst melden. (4681
F. G. Reinhold.

S|S Delbrück,

Capt. Hashagen,
von Leer mit Gütern kommend, ist heute Abend fällig und löscht am Königl. Zoll-Amt. (4652
Danzig, 29. Oktober 1888.
Aug. Wolff & Co.

Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn 25 000 M, Loose à 1 M
Letzte Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M, Loose à 3,50 M bei (4666
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Unterricht in Landschaft- und Blumen- **Malerei** erth. C. Küffner, Brodbänkg. 47 III.

Unterricht in Porzellan-, Bronce- etc. **Malerei** ertheilt **C. Küffner**, Brodbänkengasse 47 III. (4644

Stearin- und Paraffinlichte

empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3.

כשר Heute Abend 5 Uhr giebt es sehr fette Gänse billig, sowie Rind- u. Kalbfleisch p. Pfd. 35 u. 40 Pf. **Lachmann, Fischm. 46.**

Künstliche Zähne,

den natürlichen in Farbe und Gebrauch gleich, fertigt
F. F. Schröder,
Danzig, Langgasse 42, 1 Tr., geradeüber dem Rathhause.
Daselbst werden Zähne gezogen und plombirt ohne Schmerzen.
Preise sehr billig. (4448

Magnum bonum,

vorzüglichste Speisekartoffeln, offerirt in Posten von 200 Ctr. franco Bahnhof Kulmsee Dom. **Kacznniewo** bei Unislaw, Kreis Kulm. (4011

Ein hierselbst seit 6 Jahren bestehendes **Papier-Geschäft,** das von einer Dame mit Erfolg betrieben worden ist, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gef. Adr. unter 4650 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Ulmer Dogge,

dressirt, schönes Thier, ist zu verkaufen **Frauengasse 11.** (4651

Ein **Pianino,** beste Eisenkonstruction, sehr preiswerth zu verkaufen Vorst. Graben 52, part.

Eine Kassirerin

mit der Wollwaaren-Branche vertraut, per 1. Dezember oder 1. Januar 1889 gesucht. Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Gehaltsanspr. u. Photogr. u. 4659 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für einen Obertertianer wird in einem Delicatessen- und Colonialwaaren-Geschäft eine
Lehrlingsstelle gesucht.
Adressen unter Nr. 4613 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Photographie

Ein tüchtiger Negativ, zugleich Positiv-Retoucher, wird per sofort zu engagiren gesucht.
Emil Frenzl, Photograph.

Junge perf. Köchinnen, kräft. Ammen, v. denen eine 3 Mon. genährt, empfiehlt **Wardencke,** 1. Damm 17, I. Et. (4670

Zweiter öffentlicher Vortrag.

Der zweite unserer diesjährigen Abonnements-Vorträge, gehalten von Herrn Rab. Dr. **Werner,** Danzig, über „**Weltschmerz**" findet am **Donnerstag, den 1. November,** Abends 8 Uhr, im **Apollo-Saal** statt.

Eintrittskarten für numerirte Plätze à 1,50 M, für nichtnumerirte Plätze à 1,00 M, sowie Schülerbillets à 0,50 M sind bei Herrn **C. Haak,** Wollwebergasse 23, woselbst der Plan ausliegt, und an der Abendkasse zu haben. Bei Beginn des Vortrages werden die Saalthüren geschlossen.

Kaufmännischer Verein v. 1870 zu Danzig.
4551) **Der Vorstand.**

Anderer Unternehmungen

wegen gebe ich mein
Gold- und Silberwaaren-Engros-Geschäft
auf und stelle mein grosses Lager
nur neuester und modernster Gold- und Silber-Bijouterie- sowie Corall- u. Granatschmuck-gegenstände u. Alfenidewaaren
zum Ausverkauf.
Um denselben möglichst zu beschleunigen, verkaufe ich **sämmtliche Artikel**
50 Proc. unter gewöhnlichen Ladenpreisen.
E. Kasemann,
Langgasse 66 I. (4474

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Kitzling'sches) in Gebinden und Flaschen. (2577
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Welche Holzhandlung

würde sich für den Verkauf von Tischler-Leim interessiren?

Adressen unter No. 4649 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sohn anständiger Eltern, der **die Photographie** erlernen will, kann sich melden bei **Emil Frenzl, Photograph.**

Kutscher u. Knechte fürs Land, (verh. u. unverheirathet) sucht **Prohl,** Langgarten 115, I.

Suche einige tücht. j. Mädchen v. Lande z. St. d. Frau f. Land, welche mitmelken, sow. ord. Dienstmädchen f. Stadt u. Land b. hoh. Lohn. **Prohl,** Langgarten 115, I.

Ladenmädchen für Ausschank, sowie noch einige Dienstmädchen für die Stadt empfiehlt (4863
Prohl, Langgarten 115, I.

---

2 jg. Möpse, nur echt englisch, zu verkaufen Beutlergasse 5.

Ein großer Laden

ist sofort in meinem, in bester Lage Cöslin's, Neuethorstraße Nr. 7—8, belegenen Hause miethsfrei. In demselben wurde seit 9 Jahren mit gutem Erfolge ein bazarartiges Geschäft betrieben. Durch günstige Lage in der verkehrsreichsten Straße (Nordseite) eignet sich der Laden vorzüglich für Manufactur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäfte etc. Der Laden ist 62 Fuß lang u. 15 Fuß breit. **Gustav Herbst.**

Ein trockener Speicherraum

sofort zu miethen gesucht.
Adressen mit Preisangabe unter 4678 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Poggenpfuhl 45 e. Stand für 1 Pferd sof. od. sp. zu verm.

Westpr. Provinzial-Fecht-Verein Danzig.

Sonnabend, d. 24. November, Abends 8½ Uhr,
General-Versammlung
im Locale des Herrn **Grunau,** Brodbänkengasse 44.

Tagesordnung.

1. Bericht über den Stand der Vereins-Angelegenheiten.
2. Beschaffung von Mitgliedskarten pro 1889.
3. Wahl des Vorstandes p. 1889.
4. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren für das Vereinsjahr 1888.
5. Diverse Mittheilungen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein
4669) **Der Vorstand.**

Reuter-Club

plattdütscher Verein.
Dingsdag Abend, half nägen, Tausamenkunft im Dütschen Hus, Holzmarkt 12. (3201

Zweite Vorlesung

aus
Fritz Reuter's Werken
von
Richard Gaß
im Saale der Loge „**Eugenia**".
Mittwoch, den 31. October, Abends 7½ Uhr.

Programm:
Aus „Ut mine Stromtid",
„Läuschen un Rimels",
„Hanne Nüte".

Billets: Reihe I—VI **numerirt** a M 1,50, die übrigen Reihen **unnumerirt** a M 1 in der Musikalien-Handlung des Herrn **Constantin Ziemssen.** (4643

Restaurant

Röpergasse 23
empfiehlt seine Localitäten zu Vereinszwecken und kleineren Privat-Gesellschaften bei soliden Preisen.
Eisbein m. Sauerkohl
zu jeder Tageszeit. **Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. Gute Biere,** 3/10 Liter 10 Pf.

Heute: Gulasch.

Morgen:
Erbsensuppe
mit Schnauzen und Ohren.
4680) **A. Thimm.**

Kaiser-Panorama,

Langenmarkt 9/10.
9. Reise:
Norwegen.
Entree 30 Pf., Kind 20 Pf.
8 Reisen im Abonnement 1,50 M resp. 1 M. (2397

Zur Wolfsschlucht.

Heute Abend:
Familien-Concert.
(Entree frei)
4648) **A. Rohde.**

Wilhelm-Theater

Dienstag, den 30. Oktober cr.
Anfang 7½ Uhr:
Künstler-Vorstellung

Auftreten des Künstlerpaares **Mad. Lolla u. Mons. Leonce,** Spiral-Velocipedisten u. Jongleure. Von dem gewählten reichhaltigen Programm werden folgende Nummern ganz besonders empfohlen: Präcise 8 Uhr: Equilibristen **Mad. Lolla und Mons. Leonce;** präcise 8½ Uhr: Hochspringer-Gesellschaft Scharschmidt; präcise 9 Uhr: die 10 dressirten Kacadus; präcise 9½ Uhr: Auffahrt per Velociped auf der ca. 40 Fuß hohen Spirale; diese Production steht einzig allein da und zahlt Mons. Leonce demjenigen, der die Fahrt nachmacht, 3000 M, 10½ Uhr:

Ein Abenteuer am Nil.
Ausstattungs-Pantomime.
Die Herren **Ewald u. Heyden** zeichnen sich durch ihre neuen Couplet-Vorträge ganz besonders aus.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag:
Caffee-Concert
unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn **C. Theil.**
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
4667) **J. Kochanski.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 30. October cr. 1. Serie blau. 34. (vorletzte) Ab.-V. P.-P. D. Es finden nur noch 2 Vorstellungen in Serie I. (blau) statt, mit der 35. Ab.-V. erlischt die Giltigkeit der blauen Serienbillets. Zum 1. Male in dieser Saison: **Die Goldfische.** Lustspiel in 4 Acten von Schönthan und Kadelburg.

Mittwoch, den 31. October cr., Nachmittags 3½ Uhr. **Extra-Schüler-Nachmittags-Vorstellung. Minna v. Barnhelm.** Abends 7½ Uhr. **Die Afrikanerin.**

Operngläser

in bekannt vorzüglichster Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen empfiehlt
Gustav Grotthaus,
Hundegasse 97,
Ecke Matzkauschegasse. (4000

Der Vorstand des Vereins der Conservativen hat mich in der für ihre Partei aufgestellten Wahlmännerliste als ihren Candidaten für die 3. Abtheilung des 29. Urwahlbezirks angegeben. Ich erkläre hiermit, daß ich als Wahlmann für die freisinnige Partei candidire und sowohl als Urwähler wie auch event. als Wahlmann für dieselbe stimmen werde.

Danzig, d. 27. Oct. 1888.
C. A. Schipper,
Hohe Seigen 23.

Ein Stäubch. nun unt. d. Fußs.? G.

Hierzu eine Beilage des Leinen-, Manufactur- und Wäsche-Geschäfts von J. Sebastian, Langgasse 29, und unsere Beilage Nr. 17 353.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 17353 der Danziger Zeitung.

Montag, 29. Oktober 1888.

Danzig, 29. Oktober.

* **[Versetzung.]** Der Kataster-Inspector, Steuerrath Kapler ist von Marienwerder nach Danzig und der Steuerrath Nippe von Oppeln nach Marienwerder, der Gerichtssecretär Liedtke von Briesen nach Dirschau versetzt.

* **[Kirchliche Wahlen.]** Gestern fanden in mehreren hiesigen evangelischen Gemeinden die Neu- und Ergänzungswahlen für Kirchenrath und Gemeindevertretung statt. In der **St. Bartholomäi-Kirche** wurden gewählt resp. wiedergewählt: in den Kirchenrath die Herren J. Anacker, J. Horn, A. Winkelhausen, R. G. Falke; in die Gemeindevertretung die Herren F. Anacker jun., R. Bleß, C. Böse, C. Freitag, C. Grönke, G. Hacke, E. Knaust, C. Lukowsky, Sperber, C. Horn II., B. Großhans, E. Goersch, F. Lietz, und als Ersatzmänner für ausgeschiedene Gemeinde-Vertreter die Herren A. Erdtmann, R. Gronwald und J. Harwardt.

In der **St. Salvator**-Gemeinde wurden die durch Ablauf der Wahlperiode ausscheidenden Mitglieder des Kirchenraths Herren Hauptlehrer Greinert und Kreistaxator Schultz einstimmig wiedergewählt; als Gemeinde-Vertreter erhielten bei der Wahl die Majorität die Herren Kaufmann Angermann, Steuereinsammler Degen, Hausbesitzer Pilz, Steuereinsammler Reinke, Rentier Schilke und Gastwirth Schmiedecke.

In der **St. Katharinenkirche** wurden als Kirchenälteste die Herren Gutsbesitzer Arke-Zigankenberg, Stadtrath O. Bischoff, Uhrmacher A. Büchner, Administrator C. Eichholtz; als Gemeindevertreter die Herren Rector Boese, Gastwirth Damaschke, Bauunternehmer Einhaus, Töpfermeister Grünke, Rentier Galitzki, Kaufmann Gronau, Tischlermeister Hopp, Tischlermeister Lietsch, Kaufmann Mahrzahn, Tischlermeister Mix, Kaufmann Nahgel, Schneidermeister Thober, Malermeister Weith und Gerichtstaxator Zenke gewählt.

* **[Der Medizinalverband des hiesigen Ortsverbandes]** hielt gestern eine Generalversammlung ab, in welcher man erfreulicher Weise für die Mitglieder gute Fortschritte constatiren konnte, indem der Verband eine Jahreseinnahme von 393,55 Mk., eine Ausgabe von 292,86 Mk. gehabt hat und am Schluß des Jahres ein Baarbestand von 250,69 Mk. verblieben ist. Es wäre wünschenswerth, daß viele Mitglieder im eigenen, wie im Interesse ihrer Familien dem Verbande beiträten.

Putzig, 27. Oktbr. Der Bau des **neuen Kreishauses** ist nunmehr so weit vollendet, daß die Bureaux, welche bis dahin im Hotel zum Schloßplatz sich befanden, heute bezogen werden konnten.

r. **Marienburg**, 28. Okt. Die heutige vom **liberalen Wahlcomité** einberufene **Wählerversammlung** war so zahlreich besucht, daß viele in dem Lokale (Gehrmanns Hotel) keinen Platz fanden und zurückkehren mußten. Die Candidaten der liberalen Partei des Wahlkreises Elbing-Marienburg, die Herren Landgerichtsrath Bischoff-Elbing und Kaufmann Heinrich Stobbe-Tiegenhof entwickelten unter vielem Beifall der Anwesenden ihr Programm. Herr B. beleuchtete die Gesetzgebung der abgelaufenen Legislaturperiode und die Ausschreitungen der Conservativen in markiger Rede, die aber, im Gegensatz zu den Erörterungen des Hrn. v. Puttkamer am Freitag, frei von jeder Gehässigkeit gegen die andere Partei war und so den besten Eindruck hervorrief. Hr. Stobbe sprach über die besonders unseren Kreis betreffende Angelegenheit der Weichsel- und Nogatregulirung und das Nothstandsgesetz für die Ueberschwemmten, dabei die von gegnerischer Seite als Wahlmittel verwerthete falsche Darstellung, als ob der Thätigkeit der Herren v. Puttkamer-Plauth und Landrath Döhring dieses Gesetz zu danken sei, auf ihren richtigen Werth zurückführend. — Heute fand hier im Gesellschaftshause zu Gunsten des Diakonissenhauses ein **Bazar** statt, der außerordentlich besucht war, so daß wohl ein ansehnlicher Reinertrag in Aussicht steht.

Elbing, 28. Okt. Nach der „Elb. Ztg." sind die Vorarbeiten für den Bau einer **Eisenbahn von Mohrungen nach Wormditt** angeordnet worden.

* **Löbau**, 28. Okt. Bei einer geselligen Vereinigung, die einem officiellen Festmahl folgte, kam es vor ein paar Jahren hier zu einem **heftigen Auftritt** zwischen einem hiesigen **Amtsrichter** und einem **katholischen Pfarrer** aus der nächsten Umgebung. Derselbe hat später zu einem Injurienprozesse und demnächst zur Versetzung des Amtsrichters geführt. Wie verschiedenen Blättern von hier geschrieben wird, ist nun der betreffende katholische Geistliche seines Amtes enthoben worden, jedoch nicht wegen dieses Vorfalles, sondern angeblich wegen Ungehorsams gegen seine vorgesetzte Behörde.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 28. Okt. Für die ländlichen Ortschaften des hiesigen Kreises tritt mit dem 1. Januar k. J. eine **neue Feuerlösch-Ordnung** in Kraft, die in allen ihren Paragraphen Bestimmungen enthält, welche bei stricter Befolgung wesentlich dazu beitragen dürften, die seither im Kreise so vielfach vorgekommenen Brandschäden zu verringern. Die Hauptleitung der Löscharbeiten bei stattfindenden Bränden liegt nach dieser Feuerlöschordnung in der Hand der Amtsvorsteher.

Thorn, 27. Oktbr. Auf dem Bahnhofe wurde gestern beim Umladen der Postsachen ein **Postbeutel** mit 3 Werthbriefen im Betrage von 450 Mk. **gestohlen**. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. — Der hiesige landwirthschaftliche Verein berieth in seiner letzten Sitzung u. a. über die vom Centralverein vorgeschlagene **Verringerung der Thierschauen**. Der Verein sprach sich für Provinzialschauen und gegen die Lokalschauen aus.

Y **Thorn**, 27. Oktbr. Ungewöhnlich **hohe Geldstrafen** verhängte die Strafkammer in ihrer gestrigen Sitzung gegen den Brennerei-Verwalter Paul Hildebrandt und 8 Brennerei-Arbeiter aus Wichorsee wegen — **Maischsteuer-Defraudation**. Diese haben sie im Jahre 1884 in der Brennerei des Gutsbesitzers v. Loga in Wichorsee durch Ueberschöpfen des Maisches begangen und den Fiscus dadurch um einen Steuerbetrag von **120 712 Mk.** geschädigt. Der Brennerei-Verwalter und 5 Arbeiter wurden zu je 10 000 Mk. ev. 6 Monaten Gefängniß, die anderen Arbeiter zu 9 898,20 Mk., 4899 Mk. und 521,80 Mk. Geldstrafen ev. zu 6 und 6 Monaten und 35 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Lyck, 27. Okt. Gestern fällte das hiesige Schwurgericht ein **Todesurtheil**, welches gegen die Grundbesitzerfrau Wilhelmine Doliwa gerichtet war. Die Genannte hatte ihren eigenen Ehemann mit Arsenik vergiftet.

Bromberg, 27. Oktober. Wie der „Magd. Ztg." gemeldet wird, **untersagt** eine Verfügung der Regierung den **Lehrern** des Bezirks die Ertheilung von Privatunterricht in der **polnischen Sprache**.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Oktbr. Die **Post** von dem am 23. Sept. aus **Shanghai** abgegangenen Reichs-Postdampfer „Braunschweig" ist in Brindisi eingetroffen nnd wird für Berlin voraussichtlich am 29. d. M. früh zur Ausgabe gelangen.

* **[Ein Vermißter.]** Wie wir vor einiger Zeit gemeldet, wurde der aus Dresden gebürtige Professor an der Landes-Ober-Realschule zu Kremsier in Mähren, Hugo Pieschl, seit Beginn des Schuljahres vermißt, nachdem er zuletzt in Wien gesehen worden. Nunmehr ist die Nachricht eingetroffen, daß der Vermißte in irrsinnigem Zustande von der Polizei in München aufgefunden worden ist.

* **[Der Kampf der Benedictiner.]** Seit vielen Jahren wird von einem Herrn A. Legrand in Fécamp (Frankreich) ein Liqueur fabricirt, welcher unter dem Namen: Liqueur der Benedictiner-Mönche der Abtei zu Fécamp, oder kurz: „Liqueur Bénédictine" bekannt ist. Der schon in Folge des deutschen Einfuhrzolles enorm hohe Preis dieses Liqueurs hat nun veranlaßt, daß derselbe seit einigen Jahren, genau nach dem französischen Recept, auch von einer deutschen Fabrik (der Benedictiner-Liqueur-Fabrik in Waldenburg-Schlesien) hergestellt wird und sich schnell einen großen Kreis von Freunden und Consumenten erworben hat. Das verdroß den französischen Fabrikanten und er that einen Gegenzug. Die eigenthümliche Fabrication des Benedictiner-Liqueurs bedingt nämlich, daß die fertige Waare einer jahrelangen Lagerung unterworfen werden muß, bevor sie consumirt werden kann. In Folge dessen konnte die Waldenburger Benedictiner-Fabrik zunächst nicht genügend liefern. Der französische Fabrikant benutzte dies, indem er die deutschen Depositeure nöthigte, einen Contract zu unterschreiben, laut welchem sie sich für alle Zeiten verpflichteten, nur den französischen, und niemals den deutschen Benedictiner-Liqueur zu verkaufen, bei einer Conventional-Strafe von 100 Mk. für jede Flasche. Einige Zeit später erschien das neue Branntweinsteuergesetz, nach welchem ausländische Liqueure mit einem Zoll von 1,80 Mk. per Kilo belastet wurden. In Folge dessen wurde der Consum des französischen Liqueurs von Tag zu Tag geringer, der deutsche Liqueur aber durfte jenes Contractes halber von vielen Händlern nicht verkauft werden. Ein Delicatessenhändler in Hamburg indessen entschloß sich, trotz des unterschriebenen Contractes dennoch deutschen Benedictiner-Liqueur zu verkaufen. Die Folge hiervon war eine von Seiten der französischen Firma eingeleitete Klage auf Zahlung von 100 Mk. Strafe für jede verkaufte Flasche. Das Oberlandesgericht in Hamburg hat jedoch hierauf erkannt, daß die Unterzeichner jenes Contractes nur so lange an denselben gebunden seien, als sie überhaupt französischen Benedictiner-Liqueur vorräthig halten; von dem Augenblicke ab aber, da sie letzteren nicht mehr verkaufen, seien sie auch an den Contract nicht mehr gebunden. Der Kläger wurde daher abgewiesen und dieses Urtheil vom Reichsgericht bestätigt. Die französische Firma wollte nun die Waldenburger Fabrik selbst zur Verantwortung ziehen, da durch die Ausstattung ihrer Waare, welche der französischen ähnlich sei, ein Markenschutz-Vergehen vorliege. Aber das Landgericht in Hamburg hat kürzlich auch diese Klage abgewiesen, so daß nunmehr der deutsche Benedictiner-Liqueur ungehindert verkauft werden kann. Also — Sieg auf Seiten des deutschen Benedictiner auf dem juristischen Gebiete; wie es auf dem Gebiete des Geschmacks aussieht, wissen wir nicht, denn wir sind in diesem Punkte keine Sachverständigen.

* Aus **Berg**, 24. Oktbr., wird den „Münch. Neuest. Nachr." geschrieben: „Nachgerade fängt es an, **an der Unglücksstätte zu Berg** unheimlich zu werden. Heute Nachmittag wurden wieder **zwei Leichen**, und zwar die von zwei Damen, die sich fest umschlungen hielten, vom Fischer Liedl in Berg an genannter Stelle aus dem Wasser gezogen. Allem Anscheine nach sind es Mutter und Tochter; erstere mag etwa 40—45 Jahre alt sein, letztere 16—18 Jahre zählen. Beide sind kräftige, gesunde und, wie es scheint, wohlhabende Persönlichkeiten gewesen. Ihre Kleidung, der Jahreszeit angemessen, ist sehr gut, überaus vollkommen; ganz besonders aber zu erwähnen ist die prachtvolle Uhr mit Brillanten am Golddeckel, ferner Eheringe (1. Juni 1871), eine Broche mit Photographie (Kind). An Geld fanden sich ungefähr acht Mark, Visitenkarten, Briefe oder ähnliches dagegen nicht, so daß die Identität der Selbstmörderinnen nicht festzustellen war. Sie mögen seit gestern Abend, vielleicht seit 6 Uhr 40 Minuten im Wasser gelegen haben, die Uhr zeigte nämlich diese Zeit. Regenschirme, Mäntel, ein Armkörbchen, in welchem zwei Paar neue Glacehandschuhe bester Qualität lagen, fanden sich am Ufer sorgsam bei Seite gelegt, und zwar zunächst des neuerrichteten Monumentes für weiland König Ludwig II." — Eine weitere Meldung aus Starnberg lautet: „Der Name der Selbstmörderinnen und die Motive ihrer That sind hier vollständig unbekannt. Sie kamen mit den bei ihnen aufgefundenen Retourbillets von München Dienstag Abend hier an, mietheten im Gasthof Sigel ein Zimmer und ließen sich ein Glas Bier bringen. Kurz darauf ließen sie sich von der Fischerin nach Berg fahren, wo sie um halb fünf Uhr ankamen. Im Park fragten sie den Fischermeister Liedl, wo König Ludwig II. gestorben, und nach den näheren Umständen des Todes; ob der See seine Opfer behalte oder wieder auswerfe? Um 6¾ Uhr führten sie ihr Vorhaben aus, nachdem sie wahrscheinlich an dem neu errichteten Monument Ludwigs zuvor gebetet hatten."

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 27. Okt. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco 162—175. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 170—185, russischer loco ruhig, 108—111. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** fest, loco Zollinland 59. — **Spiritus** leblos, per Okt. 21¼ Br., per Nov.-Dez. 21¾ Br., per Dezbr.-Januar 22½ Br., per April-Mai 23¼ Br. — **Kaffee** ruhig. — **Petroleum** ruhig, Standard white loco 8,00 Br. 7,80 Gd., per Novbr.-Dezbr. 7,90 Br. — **Wetter**: Veränderlich.

Hamburg, 27. Oktober. **Kaffee** good average Santos per Oktober —, per Dezember 71, per März 70½, per Mai 70¼. Ruhig.

Hamburg, 27. Oktober. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Product, Basis 88 % Rendement f. a. B. Hamburg per Oktbr. 13,10, per Dezbr. 12,80, per März 13,00, per Juni 13,12 1/2. Ruhig.

Havre, 27. Oktbr. Kaffee good average Santos per Okbr. 87,00, per Dezbr. 87,00, per März 87,00. Fest.

Bremen, 27. Oktober. Petroleum. (Schluß-Bericht) Ruhig, Standard white loco 7,85 Br.

Frankfurt a. M., 27. Okt. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 261 3/8, Franzosen 209 3/8, Lombarden 89, Galizier 178 3/8, Aegypter 83,50, 4% ungar. Goldrente 85,20, 1880er Russen 86,00, Gotthardbahn 130,20, Disconto-Commandit 228,70. Fest.

Wien, 27. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,12 1/2, do. 5% do. 97,80, do. Silberrente 82,60, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 101,52 1/2, 5% Papierrente 92 75, Creditactien 312 40, Franzosen 250,40, Lombard. 106,10, Galizier 213,25, Lemb.-Czern. 209,25, Pardub. 154,25, Nordwestbahn 167,25, Elbethalb. 201,75, Kronprinz Rudolfbahn 191,50, Böhm. Westb. —, Nordbahn 2460,00, Unionbank 213,50, Anglo-Aust. 113,75, Wien. Bankverein 99,00, ungar. Creditactien 305,75, deutsche Plätze 59 55, Londoner Wechsel 121,50, Pariser Wechsel 48,00, Amsterdamer Wechsel 100,35, Napoleons 9,64, Dukaten —, Marknoten 59,55, russ. Banknoten 1,28 5/8, Silbercoupons 100,00, Länderbank 219,50, Tramway 227,25, Tabakactien 104 50, Buschtiheraderb. 303, 1860er Loose 149,50.

Amsterdam, 27. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. —, per März 241. Roggen per Oktbr. 134—133, per März 141—140—141.

Antwerpen, 27. Oktbr. (Schlußbericht.) Petroleummarkt. Raffinirtes Type weiß, loco 20 bez. und Br., per Oktbr. 19 3/4 Br., per Novbr.-Dezember 19 3/8 bez., 19 1/2 Br., per Januar-März 19 1/8 Br. Weichend.

Paris, 27. Oktbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen matt, per Oktober 27,30, per Novbr. 27,30, per Novbr.-Febr. 27,75, per Januar-April 28,30. Roggen ruhig, per Okt. 15,00, per Jan.-April 16,00. Mehl weichend, per Oktbr. 63,50, per Novbr. 62,10, per Nov.-Febr. 62,50, per Jan.-April 63,40. Rüböl träge, per Okt. 75,00, per Novbr. 75,25, per Nov.-Dez. 75,00, per Jan.-April 71,50. — Spiritus ruhig, per Okt. 40,25, per Novbr. 40,75, per Novbr.-Dzbr. 40,75, per Januar-April 41,50. Wetter: Schön.

Paris, 27. Oktbr. (Schlußcourse.) 3 1/2% amortisirbare Rente 85,62 1/2, 3% Rente 82,70, 4 1/2% Anleihe 105,80, Italien. 5% Rente 97,07 1/2, österreichische Goldrente 91 1/2, 4% ungar. Goldrente 85 3/4, 4% Russen de 1880 87,47 1/2, Franzosen 537,50, Lomb. Eisenbahn-Actien 231,25, Lombard. Prioritäten 303,75, Convertirte Türken 15,72 1/2, Türkenl. 49,00, Credit mobilier 447,50, 4% Spanier äuß. Anl. 74 1/8, Banque ottomane 542,50, Credit foncier 1370,00, 4% unific. Aegypter 424,37, Suez-Actien 2240,00, Banque de Paris 876,25, Banque d'escompte 510,00, Wechsel a. London kurz 25,29 1/2, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 3/8, 4 % privileg. türk. Obligationen —, Panama-Actien 275,00, 5 % Panama-Obligationen 258,00, Rio Tinto 636,80, Meridionalactien —. Cheques auf London 25,31 1/2.

London, 27. Oktober. Consols 97 7/16. 4% preuß. Consols 106 1/2, 5% ital. Rente 96, Lombarden 9 1/16, 5% Russen von 1871 —, 5% Russen von 1872 —, 5% Russen von 1873 100 3/4, Convert. Türken 15 3/8. 4% fundirte Amerikaner —, Oesterr. Silberrente 69, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84 5/8, 4% Spanier 73 1/4, 5% privil. Aegypter 100 5/8, 4% unific. Aegypter 83 3/4, 3 % garant. Aegypter 100 1/4, Ottoman-Bank 11 3/8, Suez-Actien 88 1/2, Canada Pacific 58, Convertirte Mexikaner 39 5/8, 6 % consol. Mexikaner 90 1/2, 4 1/4 % ägyptische Tributanleihen 82 1/4. Silber 43 1/8. De Beers Actien 34 5/8. — Platzdiscont 3 %.

London, 27. Oktober. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schwül.

Glasgow, 27. Oktober. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1 018 637 Tons gegen 926 360 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 82 gegen 84 im vorigen Jahre.

Newyork, 27. Oktober. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95, Wechsel auf London 4,83 3/4, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris 5,23 3/4, 4% fund. Anleihe von 1877 127 1/2, Erie-Bahnactien 28 7/8, Newyork-Central-Actien 109 5/8, Chic. North Western-Act. 111 5/8, Lake-Shore-Act. 103 5/8, Central-Pacific-Act. 36, North-Pacific Preferred-Actien 61 1/8, Louisville und Nashville-Actien 60, Union-Pacific-Actien 65 1/8, Chic., Milw.- u. St. Paul-Actien 66 5/8, Reading u. Philadelphia-Actien 50 5/8, Wabash-Preferred-Act. 27 7/8, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 56, Illinois Centralbahn-Actien 116, St. Louis u. St. Franc. pref. Act. 67 1/8, Erie second Bonds 101. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9 13/16, do. in New-Orleans 9 3/8. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6 1/2, do. Pipe line Certificats 85 1/8. Fest, ruhig. — Zucker (Fair refining Muscovades) 5 1/16. — Kaffee (Fair Rio) 15 3/4, Rio Nr. 7 low ordinary per November 13,55, do. per Jan. 13,17. — Schmalz (Wilcox) 9,00, do. Fairbanks 9,00, do. Rohe u. Brothers 9,00. Kupfer per Novbr. —. Getreidefracht 4 1/2.

Danzig, 27. Oktober.

\. [Wochen-Bericht.] Wir hatten während der Woche fast nur schönes Wetter, und die Landleute, welche aus irgend erschwerenden Gründen noch mit ihren Arbeiten zurückgeblieben waren, haben dieselben beendigen können. — Der Weizenumsatz an unserer Börse erreichte nur die Höhe von 3850 Tonnen, wovon ein Theil aus den per Bahn angekommenen, mit Getreide und Kleie beladenen 794 Waggons. Es haben Preise bei der wenig sichtbaren Unternehmungslust unserer Exporteure, in Folge nur geringfügiger Verkäufe nach dem Auslande, eine fernere Ermäßigung erlitten. Inländische weiße Weizen sind als behauptet zu bezeichnen, gute und glasige Qualitäten haben 1—2 M, ordinäre Gattungen und ausgewachsene Weizen bis 3—4 M im Preise nachgegeben. Transitwaare hatte in allen Qualitäten 2—3 M im Laufe der vergangenen Woche billiger erlassen werden müssen. Bezahlt wurde: Inländ. Sommer- 129/30 ℔ 154 M, bunt 127 ℔ 176 M, hellbunt 130 ℔ 183 M, hochbunt 124/5 ℔ 191 M, weiß 127, 130 ℔ 191, 198 M, polnischer zum Transit bunt 124/5, 130 ℔ 143, 156 M, hellbunt 127, 132 ℔ 150, 157 M, hochbunt 131/2, 134 ℔ 157, 158 M, fein hochbunt und glasig 134 ℔ 160 M, russischer zum Transit Ghirka 123/4, 127/8 138, 140 M, roth 129 ℔ 140 M, hellbunt 129 ℔ 150 M, hochbunt 131/2 ℔ 161 M. Regulirungspreis inländischer 183 M, zum Transit 149 M. Auf Lieferung inländischer per Oktbr. 186, 182 M bez., per Okt.-Nov. 185 1/2 M bez., 182 M Br., zum Transit per Oktbr. 150, 150 1/2 M bez., per Oktbr.-Novbr. 149 1/2 M bez., 150 M Br., per November-Dezbr. 149 1/2 M bez., per April-Mai 155 M Br., 154 M Gd.

Das Angebot von Roggen war im Laufe der Woche reichlicher und hat ein Umsatz von 1120 Tonnen stattgefunden. Preise für inländische wie Transitwaare haben 1—2 M per Tonne nachgegeben. Bezahlt wurde: per 120 ℔ inländischer 120, 118 ℔ 149, 150 M, polnischer zum Transit 124, 119/20 ℔ 99, 96 M, russischer zum Transit 126, 120 ℔ 97, 94 M. Regulirungspreis inländischer 150, 149 M, unterpolnischer 96, 97 M, zum Transit 94, 95, 96 M. Auf Lieferung inländischer per Oktober 146 1/2, 146 M bez., per Okt.-Novbr. 146, 145 1/2 M bez., 146 M Br., per April-Mai 152 M Br., zum Transit per Oktober 97, 96 1/2 M bez. u. Br., per Oktbr.-Novbr. 96 M bez., per April-Mai 103 M Br., 102 M Gd. — Gerste inländische kleine 102/3 ℔ 126 M, große 107/8, 115/6, 117 ℔ 136, 143, 145 M, russische zum Transit 105, 116 ℔ 95, 100 M, weiß 109/16 ℔ 122 M. — Erbsen polnische zum Transit Futter- 110, 112 M, Mittel 114, 115 M, russische zum Transit (Victoria- 150, 184 M — Spiritus contingentirter 52 1/2 M bez. u. Gd., nicht contingentirter 32 M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 27. Oktbr. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) Spiritus erfreute sich in der verflossenen Woche besserer Beachtung und durchweg fester Tendenz. Die Ankünfte fanden zu besseren Preisen immer schlanke, willige Aufnahme. Termine waren gut gefragt. Zugeführt wurden vom 20. bis 26. Oktober 170 000 Liter, gekündigt 120 000 Liter. Bezahlt wurde loco contingentirt 56, 56 1/4, 56 1/2 M und Gd., nicht contingentirt 35 1/2, 36, 36 1/4, 36 1/2 M und Gd., Oktober contingentirt 54 1/2, 55 1/2 M Gd., nicht contingentirt 34 1/2, 34 1/2 M und Gd., Abladung per 27. Oktbr. nicht contingentirt 34 3/4 M, November contingentirt 54, 54 1/2 M Gd., nicht contingentirt 34, 34 1/2 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt 37, 37 1/2, 37 M und Gd., Mai-Juni nicht contingentirt 38, 38 1/2, 38, 37 M Br. u. Gd. Alles pro 10000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 27. Oktbr. Weizen ruhig, loco 185—189, per November-Dezember 190,50, per April-Mai 199,00. — Roggen unveränd., loco 156—160, per November-Dezbr. 155,50, per April-Mai 159,50. — Pommerscher Hafer loco 136—143. — Rüböl behauptet, per Oktober 56,00, per April-Mai 55,70. — Spiritus fest, loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 52,50, mit 70 M Consumsteuer 32,90, per Okt.-Nov. mit 70 M Consumsteuer 33,00. — Petroleum loco verzollt 12,75.

Berlin, 27. Oktober. Weizen loco 175—202 M per Okt. 191—190 1/2 M, per November-Dezember 190 3/4—190 M, per Dezbr. 191 1/2—190 3/4—191 M, per April-Mai 208 1/2—209 M — Roggen loco 154—166 M, alter inländ. 161 1/2 M, alter inländ. mit etwas Geruch 158 1/2 M ab Boden, per Novbr.-Dezbr. 159 1/4—159 M, per Dezbr. 159 3/4—159 1/2 M, per April-Mai 164 3/4—164 1/4—164 1/2 M — Hafer loco 136—166 M, ost- und westpreuß. 141—149 M, pomm. und uckermärkischer 143—150 M, schlesischer 142—149 M, feiner schlesischer 152—163 M ab Bahn, per Oktbr. 155 1/2 M, per Oktober-Nov. 134 M, per Novbr.-Dezember 134 M, per Dezbr. 135 1/4—135 1/2 M, per April-Mai 139 1/2 M nom. — Mais loco 143—153 M, per Oktober 141 M, per Oktober-Novbr. 138 M, per Novbr.-Dezember 138 M, per April-Mai 131 1/2 M — Gerste loco 135—200 M — Kartoffelmehl loco 25,80 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 25,80 M — Feuchte Kartoffelstärke per Oktbr. 13,70 M — Erbsen loco Futterwaare 156—164 M, Kochwaare 166—200 M Weizenmehl Nr. 0 23,50 bis 21,50 M. Nr. 00 26,50—24,75 M — Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,75 M, Nr. 0 und 1 22,25 bis 21,50 M, ff. Marken 23,90 M, per Oktbr.-November 22,15 M, per Nov.-Dezember 22,15 M, per April-Mai 22,95 M — Petroleum loco 25,40 M — Rüböl loco ohne Faß 56,3 M, per Oktbr. 57 M, per Oktbr.-Novbr. 56,6 M, per Novbr.-Dezember 56,3 M, per April-Mai 56,3 M — Spiritus loco unversteuert (50 M) 53 M, per Oktober 52,—52,9—52,8 M, per Oktbr.-Novbr. 52,6—52,9—52,8 M, per Nov.-Dezbr. 52,6—52,9—52,8 M, per April-Mai 55,3—54,5 M, loco unversteuert (70 M) 33,6 M, per Oktbr. 33,5—33,8 M, per Oktbr.-Novbr. 33,5—33,8 M, per Novbr.-Dezbr. 33,5—33,8 M, per April-Mai 35,9—36,1 M, per Mai-Juni 36,3—36,6 M

Magdeburg, 27. Oktbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. 92 % 17,15, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 16,50. Nachproducte excl. 75 % Rendem. 14,15 Ruhig. ff. Brodraffinade 29,00. Gem. Raffinade 2. mit Faß 28,50. Gem. Melis 1. mit Faß 26,50. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 13,15 bez., per November 12,82 1/2 bez., per Dezember 12,85 Gd., 12,87 1/2 Br.

Breslau, 27. Oktober. (Wochen-Bericht über Kleesamen.) Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche einen sehr schwachen Fortgang genommen, da einerseits diejenigen, welche die gegenwärtige Zeit als zum Kaufen günstig betrachten, befriedigt zu sein scheinen, andererseits die Zufuhren, welche diese Woche herangekommen waren, bezüglich Qualität nicht derart waren, daß sie zum Kaufen hätten reizen können. In Weißkleesamen ist eine Aenderung nicht eingetreten, da fast gar keine neuen Zufuhren herangekommen sind und es besonders an den begehrteren feinen Qualitäten mangelte. Für Schwedischkleesamen hat sich besonders zu Anfang der Woche sehr rege Kauflust entwickelt, die jedoch wegen Mangels an Waare nur schwer befriedigt werden konnte. Gelbklee und Thymothé ohne Zufuhren und ohne Umsatz. Zu notiren ist per 50 Kilogr. Rothklee 25—30—40—48—54—58 M, feinster höher, Weißklee 25—30—40—50—60—70—75 M, feinster höher, Alsyke 34—40—50—60—70—75—85 M, Gelbklee 16—18—28 M, Thimothee 26—28—32 M

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Carlos (SD.), Plath, Brake, eiserne Schwellen und Güter. — 2 Söstre, Bentson, Nakskov, Ballast.

Gesegelt: Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Getreide u. Güter. — Blonde (SD.), Brettschneider, London, Getreide und Güter.

28. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Rolf (SD.), Nyberg, Limhamn, Kalksteine. — Freja (SD.), Lönquist, Carlscrona, leer. — Mauritius (SD.), Duncan, Newcastle, Güter. — Constance, Mc. Kellar, Macduff, Heringe. — Dorothea, Mortensen, Faxoe, Kalksteine. — Charlotte, Birnbaum, Jasmund, Kreide. — Neptun (SD.), Göranson, Flensburg, leer. — — Frej (SD.), Söderström, Oscarshamn, Steine.

Gesegelt: Tirfing (SD.), Andersson, Flensburg, Getreide.

29. Oktober. Wind: W.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Krogstrand, Steine. — Lotte (SD.), Witt, Kopenhagen, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Helene, Haase, Wismar, Cement. — Thea (SD.), Lage, Kiel, leer.

Gesegelt: Hans Ditlev, Christensen, Norrköping, Soda.

Im Ankommen: 3 Schiffe, 2 Dampfer.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 27. und 28. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab: Nowakowski, Kulm, 79 T. Weizen, Bertram; Hildebrandt, Wloclawek, 61 T. Weizen, 35,70 T. Roggen, Steffens; Berg, Dt. Eylau, 45 T. Roggen, Simson; Schauch, Nakel, 120 T. Zucker, Wieler; Büttner, Dollstadt, 41 T. Weizen, Schulz; Poplawski, Thorn, 126,20 T. Zucker, Wanfried; Droszkowski, Thorn, 95,92 T. Zucker, Wanfried; Dahl, Thorn, 120 T. Zucker, Wieler; Görsch, Nakel, 110 T. Zucker, Wieler; sämmtlich Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Oktober. Wasserstand. 0,56 Meter.

Wind: W. Wetter: Regen, kühl.

Stromab:

Schattke, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 87 865 Kgr. Weizen.

Thorandt, Fajans, Warschau, Danzig, 1 Kahn, 53 073 Kgr. Weizen, 25 200 Kgr. Rübsaat.

Niewaleck, Goldhaber, Wloclawek, Danzig, 1 Traft, 472 Mauerlatten, 541 Sleeper, 1498 eichene runde, 207 einfache u. doppelte kieferne, 2399 einfache und doppelte eichene Eisenbahnschwellen.

Gerbech, Tuchhändler, Brist, Danzig, 3 Traften, 783 Balken, 696 Mauerlatten und Timber, 2193 Sleeper, 5784 einfache und doppelte eichene Eisenbahnschwellen, 2679 eichene Tramwayschwellen.

Gluckstein, Wigdorowitsch, Pulaw, Thorn, 1 Traft, 2665 Mauerlatten und Sleeper, 1226 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Schulz, Thomas, Gilberstein, Schwarz, Borchert, Hirschfeld, Weese, Kordes, Spritfabrik, Sultan, Dietrich von Thorn nach Königsberg, Graudenz, Memel, Tilsit, Kulm, Marienwerder, Mewe, 1 Dampfer, 1566 Kgr. Honigkuchen, 1200 Kgr. Essigsprit, 13 412 Kgr. Wein, 78 Kgr. Rum, 536 Kgr. Eisenwaaren, 24 615 Kgr. Spiritus, 309 Kgr. Honigkuchen.

Fremde.

Hotel drei Mohren. Goldschmidt a. Chemnitz, Rohde a. Würzburg, Jacobsohn u. Cohn a. Berlin, Rossum, Cathrein, Weinberg u. Salomon a. Köln a. Rh., Thalheim a. Düsseldorf, Romey a. Dresden, Greve a. Eberswalde, Eichhorn a. Burgsteinfurt und Nußbaum a. Nürnberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.